

PROPHEZEIUNG



aktuell!

Diese Broschüre ist unverkäuflich.
Sie wird als kostenloser Bildungsdienst im öffentlichen Interesse von der Stiftung Ambassador College herausgegeben.

Seite 3-5: Originaltext von Paul Kroll
© 1987, Stiftung Ambassador College.
Seite 6-7: © 1987, Stiftung Ambassador College.
Seite 8-10: Originaltext von John R. Schroeder
© 1975, Stiftung Ambassador College.
Seite 11: © 1975, Stiftung Ambassador College.
Seite 12-15: Originaltext von Gene H. Hogberg
© 1985, Stiftung Ambassador College.
Seite 16-20: Originaltext von K. Neil Earle
© 1985, Stiftung Ambassador College.
Seite 21-24: Originaltext von Raymond F. McNair
und Earl H. Williams
© 1982, 1984, Stiftung Ambassador College.
Seite 25-28: Originaltext von Herman L. Hoeh
© 1957, 1970, 1977, Stiftung Ambassador College.

Alle Rechte vorbehalten.

Seite 4: Illustration von Ken Tunell; Seite 6: Fotos im Uhrzeigersinn von unten links: PT-Foto, International Stock—Elbers, Nathan Faulkner; Seite 7: Fotos im Uhrzeigersinn von unten links: PT-Foto, Joe Clayton, PT-Foto, PT-Foto; Seite 9: Bettmann Archives; Seite 14: Illustration von Monte Wolverton; Seite 16-19: Illustrationen von C. Winston Taylor; Seite 22: Illustration von Ted Sizemore; Seite 27: Wil Berg.

PROPHEZEIUNG

aktuell!

***Heutige Weltnachrichten mit
den Prophezeiungen
für die Welt von morgen!***

Aus dem Niemandsland schien er zu kommen, dieser Prophet. Sie nannten ihn einen „Propheten des Untergangs“. Er selbst nannte sich Amos. Er war, wie er sagte, Viehzüchter — ein Hirte mit guten Nachrichten, wenn das Volk nur hören wollte.

Dann kam dieser schicksalsschwere Tag. Amos ging nach Bethel, einer der bedeutendsten Städte des Landes, sein religiöses Herz und Sitz einer Regierungsverwaltung. Es war eine Stadt voller Elend, Frevel — und Aberglauben. Er setzte seine Füße auf die Marmorstufen des Königspalastes und begann eine Schreckensnachricht zu verkünden.

Dieser Mann, Amos, behauptete, im Namen Gottes zu sprechen. Er schrie laut:

„Die Stadt, aus der Tausend zum Kampf ausziehen, soll nur Hundert übrig behalten, und aus der Hundert ausziehen, die soll nur Zehn übrig behalten im Hause Israel . . .“ (Amos 5, 3).

„Und wenn auch zehn Männer in einem Hause übrigbleiben, sollen sie doch sterben. Und nimmt dann einen sein Verwandter, der ihn bestatten und seine Gebeine aus dem Haus tragen will, so sagt er zu dem, der drin im Hause ist: Sind ihrer noch mehr da? Und der wird antworten: Sie sind alle dahin!“ (Amos 6, 9 – 10).

Die Zuhörer zwinkerten sich zu und warfen Blumen vor Amos' Füße. Ein seltsamer Kauz, dachten sie. Unbeeindruckt von ihren Gedanken, verkündete Amos seine Botschaft weiter.

Eines anderen Tags erhob sich dieser rätselhafte, einfache Mann aus dem Bergland und verkündete mit Donnerstimme, daß alle in der Hauptstadt es hörten:

„Siehe, die Augen Gottes des Herrn sehen auf das sündige Königreich, daß ich's vom Erdboden vertilge . . .“ (Amos 9, 8).

„Und wenn sie sich auch unten bei den Toten vergrüben (in den finsternen Tiefen der Erde), soll sie doch meine Hand von dort holen; und wenn sie zum Himmel hinaufstiegen (so hoch wie kein Vogel je geflogen ist), will ich sie doch herunterstoßen . . . und wenn

Prophezeiung wird aktuell!

Eine Prophezeiung für diese unsere Zeit aus dem alttestamentlichen Buch Amos.

sie sich vor meinen Augen verbürgen im Grunde des Meeres und wenn sie vor ihren Feinden gefangen einhergingen, so will ich doch dem Schwert befehlen, sie dort zu töten. Denn ich will meine Augen auf sie richten zum Bösen und nicht zum Guten“ (Amos 9, 2 – 4).

Eine tägliche Warnung

Tag für Tag stand dieser Störenfried, dieser „Prophet des Untergangs“ auf den Stufen des Königspalastes und verkündete laut seine Botschaft. Die posaunenstarke Stimme fing an, die Einwohner der Stadt zu irritieren. „Wer ist dieser Mann?“, fragte einer den andern. „Warum spricht er solche Dinge?“ wunderten sie sich. „Wissen die Politiker, die Behörden, die religiösen Häupter denn nicht, daß dieser Schwätzer hier ist? Wir sind es müde, ihn zu hören, diesen Phantasten.“

Eine Delegation wurde zu den Stadtbehörden gesandt. „Wissen die denn nicht, was hier vorgeht?“, fragte man sich. Die Gruppe schaute aus dem Fenster des Amtshauses: Da war er, dieser Mensch — Amos! Schon wieder war er da und behauptete, Gottes Worte zu verkünden.

„Ich bin euren Feiertagen gram und verachte sie und mag eure Versammlungen nicht riechen . . .“ (Amos 5, 21).

„Tu weg von mir das Geplärr deiner

Lieder, denn ich mag dein Harfenspiel nicht hören! Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach“ (Amos 5, 23 – 24).

Die Politiker am Fenster lachten und zeigten mit dem Finger auf diesen komischen Mann, da auf den Stufen. Sie zwinkerten sich wieder zu und sagten: „Laßt den Verrückten doch toben. Wir kümmern uns später um ihn, falls notwendig.“

Aber dieser Mann Amos gab nicht auf. Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat stand er auf diesen Stufen. Seine dröhnende Stimme hörte man über den ganzen Platz.

Und wieder fragten sich die Leute: „Warum sagt er diese schrecklichen Dinge über unser Land?“

Sicher, die Zeiten waren schlecht. Das Land war vom Krieg bedroht und befand sich in einer erbärmlichen Verfassung. Die Zukunft schien ungewiß. Aber warum ständig darüber reden?

Einige Monate vor der Ernte hatte eine furchtbare Dürre die Bauern im Land heimgesucht. Die Ernte fiel diesmal aus. Wasserrationierung wurde Teil des täglichen Lebens. Zu allem Unglück kam noch eine Heuschreckenplage hinzu, die das noch vertilgte, was von der Dürre nicht vernichtet wurde.

Und dieser Prophet Amos hörte mit seinen Strafreden nicht auf. Seine

Verkündigungssprüche, in denen sich Schreckensnachrichten und Hinweise auf durch Reue mögliche Hoffnung abwechselten, waren allgegenwärtig. Amos blieb unbeirrbar dabei, kompromißlos vor dem Regierungssitz zu predigen. All dies im Namen Gottes.

„Ich habe euch in allen euren Städten müßige Zähne gegeben und Mangel an Brot in allen euren Orten. Dennoch bekehrt ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr ...“ (Amos 4, 6).

„Ich schickte unter euch die Pest wie in Ägypten; ich tötete eure junge Mannschaft durchs Schwert ... Dennoch bekehrt ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr ...“ (Amos 4, 10).

Allmählich wurden die Zuhörer wütend. Sie drohten Amos mit den Fäusten: „Was soll das heißen, wir hätten uns nicht zum Herrn bekehrt?“, schrien sie Amos entgegen.

„Wir sind Gottes Volk. Wer gibt dir das Recht zu solchen Anschuldigungen? Das hier ist das Land Gottes. Lange lebe unser gesegnetes Land.“

Zustand des Volkes

Zu der Zeit, als Amos seine Botschaft verkündete, blühte die Korruption im ganzen Land. Die politischen Lenker waren käuflich. Die Armen wurden wirtschaftlich zugrunde gerichtet. Nur wenige kümmerten sich um deren Rechte.

Die Händler, gierig nach jeder Art von Gewinn, zogen religiöse Bedenken ins Lächerliche. Verbrechen und Gewalt nahmen überhand. Es war eine Zeit voller Hochmut und Unmäßigkeit. Eine Zeit der sexuellen Freizügigkeit, sogar der Perversion. Eine Zeit, in der man aller Moral spottete.

Während das Volk in seinen Sünden fortfuhr, verkündigte Amos seine warnende Botschaft:

„Darum spricht der Herr, der Gott Zebaoth, der Herr: Es wird in allen Gassen Wehklagen sein, und auf allen Straßen wird man sagen: ‚Wehe, wehe!‘“ (Amos 5, 16).

Amos verkündete, daß Gott ein Volk senden werde, das sie alle auf Schritt und Tritt bedrängen und schließlich vernichten würde. Amos beharrte darauf, daß das Unheil bevorstand.

„Reif zum Ende ist mein Volk Israel ...“, spricht Gott der Herr. „Es werden an allen Orten viele Leichname liegen, die man heimlich hinwegführt“ (Amos 8, 2–3).

Die Leute waren empört. „Lüge!



Lüge!“, schrien sie zurück. „Wir sind Gottes Volk!“

Aber Amos blieb unbeirrt. Noch einmal sagte er voraus, das Volk werde vernichtet und in Gefangenschaft geführt; auch werde der Herrscher des Volkes sterben.

Die Leute, die ihm zuhörten, wurden immer wütender. Ihr einziger Gedanke war, diesen Mann Amos zu töten. Eine unbegreifliche Kraft hinderte sie jedoch daran, ihr Vorhaben auszuführen.

Krise an der Spitze

Inzwischen war ein einflußreicher religiöser Führer in der Stadt dazu entschlossen, Amos zu vernichten. Er ging zum Herrscher und sagte: „Amos macht einen Aufruhr gegen dich ... Das Land kann seine Worte nicht ertragen“ (Amos 7, 10). Der religiöse

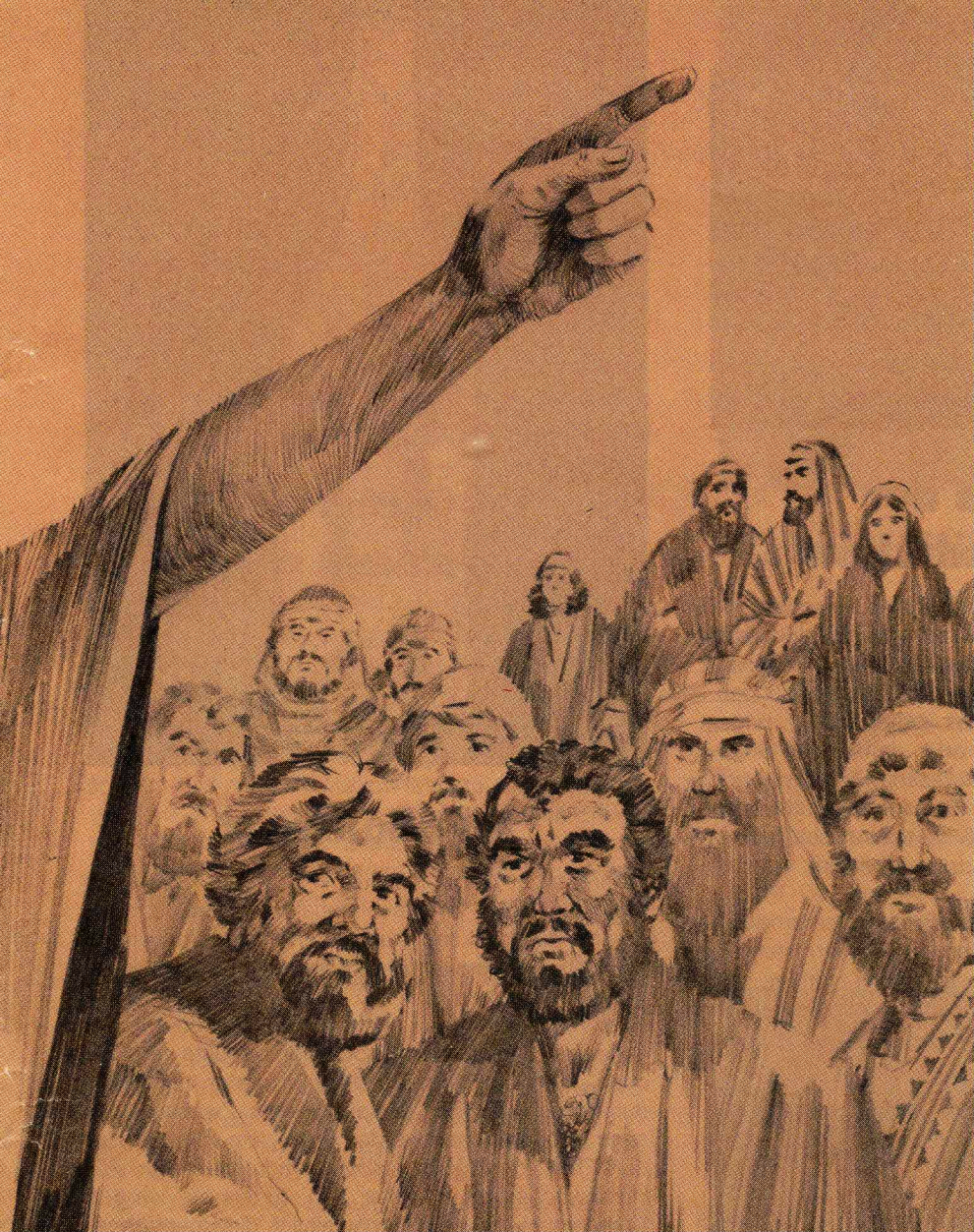
Führer wiederholte die schrecklichsten Prophezeiungen des Amos.

Der Herrscher hieb seine Faust auf den Tisch. „Verhaftet diesen Amos. Bringt ihn vor mich. Ich werde schon dafür sorgen, daß er mit seinem Schwafeln aufhört.“

Amos wurde gefesselt und zum Palast geführt. Schließlich stand er vor dem Herrscher des Volkes, Aug in Auge. Der oberste Priester streckte drohend seine Hand gegen den Propheten:

„Verlaß dieses Land, Prophet. Sprich nie wieder ein Wort in dieser Stadt, oder du bist des Todes! Hier ist die heilige Stätte des Königs und der Tempel des Königreichs.“

Die politischen und religiösen Führer staunten und wurden sprachlos über die Worte, die Amos ihnen erwiderte:



„Ich bin kein Prophet noch ein Prophetenjünger, sondern ich bin ein Hirte, der Maulbeeren züchtet. Aber der Herr nahm mich von der Herde und sprach zu mir: Geh hin und weis sage meinem Volk Israel! So höre nun des Herrn Wort! Du sprichst: Weis sage nicht wider Israel und eifere nicht wider das Haus Isaak. Darum spricht der Herr: Deine Frau wird in der Stadt zur Hure werden, und deine Söhne und Töchter sollen durchs Schwert fallen und dein Acker soll mit der Meßschnur ausgeteilt werden. Du aber sollst in einem unreinen Lande sterben, und Israel soll aus seinem

Lande vertrieben werden“ (Amos 7, 14 – 17).

Und so kam es, daß Amos das Land des Hauses Israel verließ und man ihn dort nie wieder hörte. Als dann nach vielen Jahren die Menschen in Not gerieten, erinnerten sie sich in ihrer Verzweiflung an die Worte des Amos:

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht Gott der Herr, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn, es zu hören; daß sie hin und her von einem Meer zum andern, von Norden nach

Osten laufen und des Herrn Wort suchen und doch nicht finden“ (Amos 8, 11 – 12).

Die Prophezeiung geht in Erfüllung

Die obigen Worte sprach Amos zu einem mächtigen König des alten Israels, zu Jerobeam II. Dreißig Jahre nach dem Tod dieses Königs hatten sich die Prophezeiungen des Amos erfüllt.

In diesen Jahrzehnten litt das Volk Israel unsäglich. Es wurde zweimal von assyrischen Armeen überfallen. Zugleich befand sich das Haus Israel, mit der Hauptstadt Samaria, im Krieg mit dem südlichen Königreich Juda, dessen König in Jerusalem herrschte.

Die dritte Invasion durch den assyrischen König Salmanasser ereignete sich während der Herrschaft Hoseas, dem letzten König Israels. Damals wurde der Rest vom Hause Israel zu einem Vasallenstaat gemacht. Die Assyrer belagerten drei Jahre lang Samaria, seine politische Hauptstadt.

Zuletzt wurde das, was Gott durch den Propheten Amos prophezeit hatte, tragische Wirklichkeit. Gott war jahrelang geduldig gewesen, nun aber war die Gnadenfrist abgelaufen. Das Haus Israel kam in Gefangenschaft. Die traurige Geschichte wird in 2. Könige, Kapitel 17 berichtet.

Aber daraus ergibt sich für uns heute eine noch viel ernstere Lektion. Biblische Prophezeiungen haben ihre zweifache Erfüllung. Sie erfüllen sich einmal vorweg. Das Hauptgewicht liegt jedoch immer auf der zweiten Erfüllung, die gewöhnlich an Umfang und Intensität viel größer ist.

Seit mehr als fünfzig Jahren weisen wir in der „Welt-von-Morgen-Sendung“ und im Magazin *Klar & Wahr* darauf hin, daß auch die Nachfahren dieses alten Volkes mit den gleichen Umständen und Warnungen konfrontiert werden.

Dieser alte Prophet Amos, der seine Verkündung in Städten wie Bethel aussprach, schrieb seine Worte für uns, die wir sie heute lesen, nieder.

Heute sind wir es, die den Herausforderungen gegenüberstehen, die im Buch Amos niedergeschrieben sind. □

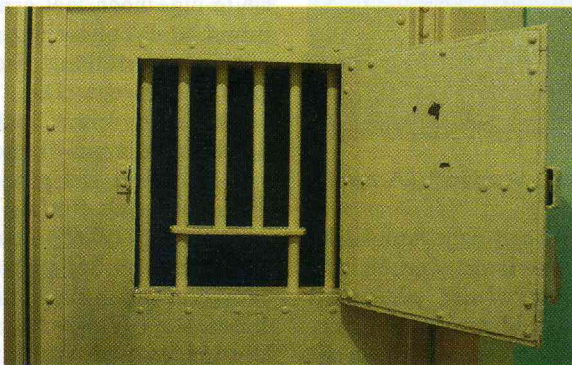


Das Los der Armen und Alten

In jeder größeren Gesellschaft hat es wirtschaftliche Ungerechtigkeiten gegeben. In letzter Zeit haben Bürgerrechtler vermehrt auf diese Probleme hingewiesen, doch das brachte nur unvollständige Lösungen.

Den Reichen widerstrebt es immer wieder, ungerichte Vorteile aufzugeben oder den Armen angemessene Hilfe zukommen zu lassen, damit sie sich selber weiterhelfen können. Die Armen sind schon so oft betrogen worden, daß sie mißtrauisch geworden sind, gutem Rat Folge zu leisten, wenn er dann einmal kommt.

In der westlichen Welt werden die Alten im allgemeinen — die wohlhabenden wie die ärmsten — von einer Generation selbstsüchtiger Kinder, die doch die Vorteile aus der Arbeit der Altgewordenen genießen, im allgemeinen keineswegs so geehrt, wie es sich gehört.



Das Strafvollzugswesen

Die Gefängnisse der englischsprachigen Welt sind mehr als voll. Neue Anstalten müssen gebaut werden. In einigen Fällen werden Häftlinge vorzeitig entlassen, um Platz für neue Zugänge zu schaffen. Arme, Ungebildete und Minderheiten stellen den Hauptanteil dieses wachsenden Heeres der Strafgefangenen. Annähernd 70 Prozent aller amerikanischen und britischen Häftlinge sind Wiederholungstäter. Sie leben in einer Gefängniskultur, in der Gewalt, Homosexualität und jetzt auch die Bedrohung durch AIDS auf sie wartet.



Alkoholismus

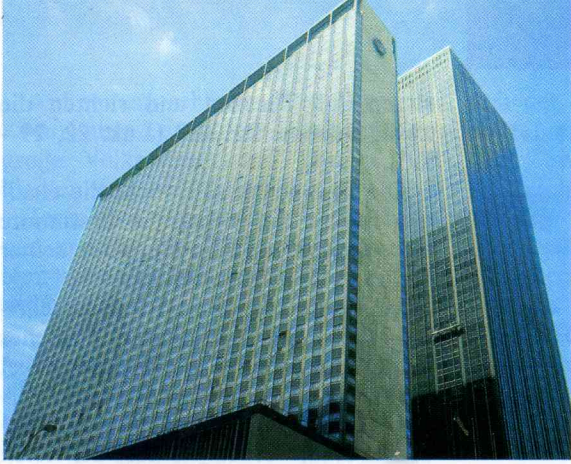
Während der Alkoholkonsum in den USA 1983 12, 2 Milliarden Dollar an Steuereinnahmen brachte, stiegen die durch Alkoholismus verursachten Verluste im gleichen Zeitraum auf 116 Milliarden Dollar.

Weltweit gehen über 70 Prozent der Alkoholiker einer regulären Arbeit nach, wobei sie jedoch hohe materielle Schäden und Produktionsverluste verursachen. Alkoholbedingte Todesfälle kosten die Opfer durchschnittlich über 15 Lebensjahre. Zwei von tausend Neugeborenen werden unter dem verkrüppelnden Effekt des fötalen Alkoholsyndroms leiden. Für Heranwachsende im Alter von 16 bis 24 werden Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluß die Haupttodesursache sein. Junge Leute trinken, um sich älter zu fühlen, während die älteren es tun, um sich jünger zu fühlen. Kurzum: Alkoholismus schadet allen.

Politische Korruption

Anhaltende Skandale gebieten öffentliche Aufmerksamkeit in der politischen Arena. Viel gefährlicher ist jedoch die chronische, sich krebsartig ausbreitende Korruption, die täglich an den Grundfesten der Regierungen nagt. Einst nur gelegentlich vorkommende Skandale, wie finanziell gelenkte Zuteilung von Aufträgen, Veruntreuung, Schmiergeld-Transaktionen, Vertuschung und Betrug sind heute geduldete Verhaltensweisen. Zu den durch solche Verhaltensweisen verursachten, nicht abschätzbaren Kosten gesellen sich noch die durch Zeitverschwendung, ungerechte Einflußnahme, Vertragsschiebereien und Bestechungsgeschenke.

Die hohen Kosten eines solchen Staatswesens trägt schließlich der Steuerzahler.



Korruption im Big Business

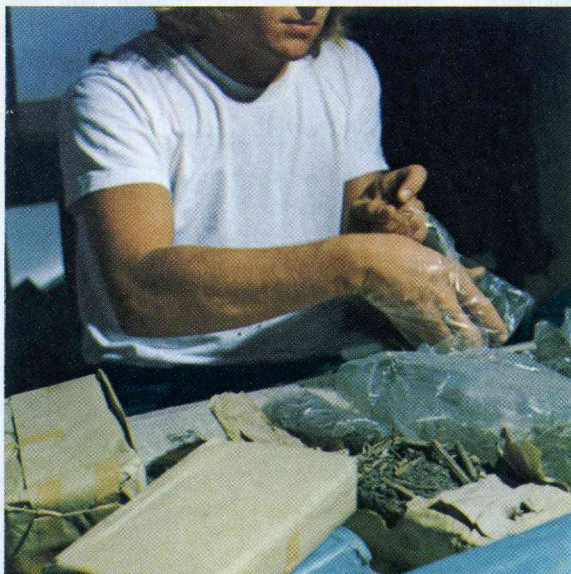
Jüngste Skandale, hervorgerufen durch Insider-Geschäfte an der US-Börse, haben New Yorks Wall Street und Anleger in aller Welt erschüttert. Britanniens Guinness-Skandal wird undurchschaubaren finanziellen Machenschaften zugeschrieben. Die erfolgten Festnahmen haben fast zu einer Hysterie unter Händlern geführt, die so sehr mit dem Erwerb von Aktienmajoritäten beschäftigt waren, daß sie sich keine Gedanken darum gemacht haben, was moralisch oder gesetzlich richtig oder verkehrt war.

Organisiertes Verbrechen

In den USA hat eine verschärfte Strafverfolgung dutzendweise zu Festnahmen von Führern einer professionell organisierten Verbrechens-Szene geführt, was zur Folge hat, daß sich nun Banden aus anderen Ländern an deren Stelle etablieren.

In Kolumbien ist es aufgrund der weltweiten Kokain-Nachfrage zu blutigen Auseinandersetzungen gekommen, in denen die Regierung buchstäblich Krieg gegen eine Armee von Drogenherstellern und -händlern führt.

Wegen seiner Nähe zu den Heroin-Anbaugebieten Asiens hat sich Australien mehr und mehr zu einem Zentrum des Heroinhandels entwickelt.

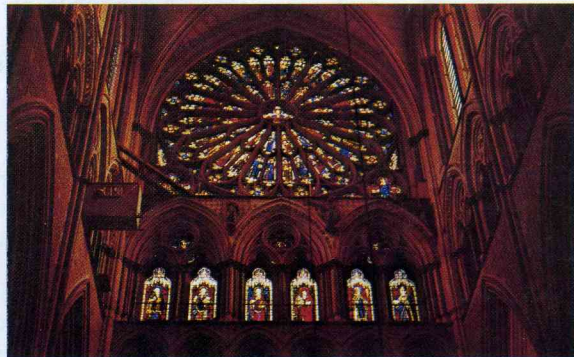


Kriminalität und Gewalt

Die Kriminalität ist weltweit im Steigen begriffen. In Großbritannien nahm die Zahl der Gewaltverbrechen nach Angaben des Innenministeriums zwischen 1974 und 1984 um 72 Prozent zu.

Die „Kriminalitätsuhr“ des amerikanischen Bundeskriminalamtes meldet alle drei Sekunden einen Eigentumsdelikt, alle 44 Sekunden ein schweres Gewaltverbrechen und alle 28 Minuten einen Mord.

Australier bezeichnen Gewaltkriminalität als *das* soziale Problem, das ihnen am meisten Sorgen macht. Der Anteil der Einbrüche liegt um 20 Prozent höher als in den Vereinigten Staaten.



Religion auf Abwegen

Millionen in der westlichen Welt behaupten, daß sie an Gott glauben. Sie sagen, sie wissen, daß er existiert — doch sie gehorchen ihm nicht. Viele gehen zur Kirche und führen dabei ein inhaltsloses Leben. Die Bibel ist das meistverkaufte Buch, doch Kirchenführer halten die Menschen allzuoft dazu an, selbst die klarsten Gebote der Bibel zu mißachten.

Darüber sollte sich niemand wundern, denn sinnloser religiöser Ritualismus ist eine Tradition, die schon älter ist als das Weihnachts- und das Osterfest. Viele Christen geben vor, Gott oder Christus zu dienen, und ignorieren ganz oder teilweise, was er lehrte. Sie halten Feiertage, die der Gott der Bibel verabscheut. Die Kirchen dienen mehr den Wünschen des Menschen als denen seines Schöpfers.

Christus der Offenbarer

Wer weiß schon, daß die Zustände in der Welt heute mit ihren Folgen von Jesus Christus vorhergesagt wurden?

Der erste Vers des Buches der Offenbarung lautet: „Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll...“

Jesus Christus war ein Prophet. Er war ein Ansager künftiger Weltnachrichten. Jesus Christus sagte die allgemeine Ereignisfolge voraus, die die Welt von jenem Zeitpunkt an über unsere Tage bis in die Zukunft kennzeichnen würde.

Er sprach nicht nur von den wirren, sich schnell fortentwickelnden, manchmal erschreckenden Ereignissen, die sein zweites Kommen ankündigen würden, sondern auch von einer wunderbaren künftigen Welt.

Kommender Segen

Schauen Sie sich die vier Evangelien an. In ihnen spricht Jesus von einer ganz neuen Gesellschaft, die die Welt in Zukunft umfassen wird.

Die religiösen Vertreter seiner Tage dachten, sie hätten Jesus mit einer Fangfrage über Ehe und Auferstehung in die Enge getrieben. Doch er erteilte ihnen eine feine Antwort, indem er sie über die von ihnen zuvor noch nie vernommenen Verhältnisse in der Welt von morgen aufklärte.

Er sagte voraus: „Welche aber gewürdigt werden, jene Welt [griechisch: Zeitalter] zu erlangen und die Auferstehung von den Toten, die werden weder heiraten noch sich heiraten lassen. Denn sie können hinfort auch nicht sterben...“ (Luk. 20, 35 – 36).

Haben Sie schon mal was von einer Welt gehört, in der ein Teil der Bevölkerung — eine *mitfühlende* Herrscherschicht, wie andere Schriftstellen es deutlich machen — nicht sterben kann?

Optimistische Zukunftsforscher sehen eine Welt voraus, in der die menschliche Lebensspanne durch Super-Ersatzteile für verbrauchte Körperorgane beträchtlich verlängert wird. Doch wer stellt sich das Äußerste vor: „... hinfort nicht sterben“?

Das Matthäus-Evangelium wirft noch mehr Licht auf die Beschaffenheit dieser kommenden Welt.

Die gütigen künftigen geistlichen Herrscher werden die sein, die Gerechtigkeit in ihrem Leben geübt haben. David sagte: „Wer gerecht herrscht über die Menschen, wer in der Furcht Gottes herrscht, der ist wie das Licht des Morgens“ (rev. Elberfelder Bibel) (2. Sam. 23, 3 – 4).

Bestimmte Führungsämter in dieser künftigen Welt hat Jesus bereits vergeben.

Seinen Aposteln hat er versprochen: „Und ich will euch das Reich zueignen, wie mir's mein Vater zugeeignet hat, daß ihr essen und trinken sollt an meinem Tisch in meinem Reich und

sitzen auf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels“ (Luk. 22, 29 – 30).

Die Evangelien sind nicht die einzigen Bücher der Bibel, die bestimmte Voraussagen von Jesu Christi in seiner Rolle als Prophet enthalten.

Wie bereits erwähnt, ist Jesus Christus selbst der Enthüller des Buches der Offenbarung. Falls Sie eine Bibel besitzen, in der alle in der ersten Person geäußerten Worte Jesu rot gedruckt sind, werden Sie über die vielen Prophezeiungen erstaunt sein, die Ihr Erlöser in diesem Buch gemacht hat.

Während man sich in seinen fesselnden Inhalt hineinliest, werden einem weitere Offenbarungen über die kommende Welt kund. In Kapitel zwei und drei werden bestimmten Gemeinden (und der Gemeinde insgesamt) bestimmte Belohnungen in Aussicht gestellt: „Und wer überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden [in der Welt von morgen]“ (Offb. 2, 26).

Herrschaft — die Belohnung für die Überwindung von Sünden und das Tun des Werkes Christi — wird jedem Christen versprochen, der Gerechtigkeit in seinem persönlichen Leben übt.

Die Bibel steckt voller Prophezeiungen über diese wunderbare zukünftige Welt. Eine Schriftstelle, die die allgemeinen Verhältnisse der wunderbaren Welt von morgen und der Zeit danach vielleicht am besten zusammenfaßt, stammt aus dem Munde Jesu und findet sich in Offenbarung 21, 5: „Siehe, ich mache alles neu!“ Diese Erklärung ist allumfassend.

Dem Beispiel Jesu in seiner Botschaft an die sieben Gemeinden folgend, haben wir Christus zuerst als den Offenbarer der *guten* künftigen Dinge vorgestellt.

Doch er ist auch Offenbarer ungläublicher Prophezeiungen von Bestrafungen, die über diese sündige Welt in relativ naher Zukunft hereinbrechen werden.

Kommende Bestrafungen

Jesus hat uns sowohl bestimmte als auch allgemeine Vorhersagen hinsichtlich verschiedener Arten der Bestrafung für die Sünden der Welt hinterlassen.

Er konnte den Fall Jerusalems im Jahre 70 genau vorhersehen. Das furchtbare Bild war ihm so klar vor Augen, daß er das Schicksal dieser Stadt tief beklagte (Matth. 23, 37).

Auf seinem schmerzvollen Weg zur Kreuzigung „... folgte ihm aber eine große Volksmenge und Frauen, die klagten und beweinten ihn.

Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weint nicht über mich, sondern weint über euch selbst und über eure Kinder. Denn siehe, *es wird die Zeit kommen*, in der man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht genährt haben! Dann werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallt über uns! und zu den Hügeln: Bedeckt uns!“ (Luk. 23, 27 – 30).

Diese bittere Prophezeiung ging (zumindest teilweise) weniger als vier Jahrzehnte später in Erfüllung. Der Historiker Josephus liefert uns einen lebendigen Bericht über die furchtbare Hungersnot, die Jerusalem befiel: „Mitleiderregend war die Nahrung, und beweinsenswert der Anblick: die Stärkeren hatten Überfluß, den Schwachen blieb nur die Wehklage. Über alle Gefühle setzt

sich der Hunger hinweg, keines aber ertötet er so völlig wie das Mitleid: denn worauf man sonst noch Rücksicht nehmen zu müssen glaubt, das läßt man im Hunger außer acht. So rissen hier die Weiber den Männern, Kinder den Vätern und, was das Jammervollste war, Mütter ihren Säuglingen die Speisen aus dem Munde; während die Lieblinge in ihren Armen verschmachteten, scheuten sie sich nicht, ihnen den letzten Tropfen Milch wegzunehmen ... Die Gesamtzahl der in diesem Kriege gefangenen Juden belief sich auf siebenundneunzigtausend; ums Leben kamen während der Dauer der Belagerung eine Million und hunderttausend“ (Flavius Josephus, *Geschichte des Jüdischen Krieges*, 5. Buch, 10. Kapitel, 3, und Sechstes Buch, 9. Kapitel, 3).

Die grausigen Ereignisse des Jahres 70 nach Christus sind ein Vorläufer der noch schlimmeren Endzeitergebnisse.

Das Gesamtbild dieser Endzeitprophezeiungen wird vielleicht am deut-

lichsten beschrieben und in den Brennpunkt gerückt in Matthäus 24.

Die Jünger fragten Jesus: „Sage uns, wann wird das geschehen? und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt [griechisch: *aion*, d. h. Zeitalter]?“ (Vers 3).

Darauf zählte Jesus eine Reihe von allgemeinen Ereignissen auf, die für die Zeit vom ersten Jahrhundert bis heute charakteristisch sein würden und am Ende des Zeitalters ihren Gipfel erreichen sollen.

Unter den Dingen, die Jesus ausdrücklich erwähnt, befinden sich religiöse Abtrünnigkeit, Kriege und Kriegsgerüchte, Naturkatastrophen an verschiedenen Orten und krasse religiöse Borniertheit, die ihren Ausdruck schließlich in ungezählten brutalen Martyrien findet.

70 nach Christus zerstörten die Römer unter Titus Jerusalem. Der Tempel des Herodes wurde geplündert und zerstört, die Bewohner der Stadt zerstreut.



Zeichen der Rückkehr Christi

Am Ende wird die Welt so sehr von Sünden beherrscht sein, daß sogar viele Christen ihre erste Liebe für die Wahrheit verlieren werden und damit beginnen, ihre eigenen Glaubensgeschwister zu verraten, zu verfolgen und sie dem Tode auszuliefern. Jesus wies noch auf weitere prophetische Ereignisse hin, die seinem zweiten Kommen vorausgehen würden — Ereignisse, von denen noch keins vollends in Erfüllung gegangen ist:

1. *Die Verkündigung des Evangeliums.* „Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen“ (Matth. 24, 14). Wenn Sie erleben, daß die *wahre* Evangeliumsbotschaft den Völkern der Erde verkündet wird — wenn Sie sehen, wie diese Prophezeiung weltweit in die Tat umgesetzt wird —, dann sollten Sie Ihre persönliche Beobachtung der Weltlage, Ihre Wachsamkeit verstärken.

2. *Das Greuelbild der Verwüstung.* „Wenn ihr nun sehen werdet das Greuelbild der Verwüstung stehen an der heiligen Stätte, wovon gesagt ist durch den Propheten Daniel ... alsdann fliehe auf die Berge, wer in Judäa [dem heutigen Staat Israel] ist ... Denn es wird dann eine *große Bedrängnis* sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird“ (Vers 15 – 16 u. 21).

In dem eingeflochtenen Satz „wer das liest, der merke auf!“ spricht Jesus von der Lebensnotwendigkeit, zu verstehen, was es mit diesem „Greuelbild“ auf sich hat (Vers 15). Es scheint mit einem großen religiösen Führer zu tun zu haben, der sein Welthauptquartier im Heiligen Land errichten wird. Die große Bedeutung dieses Ereignisses liegt in der Tatsache, daß es sich dabei um ein Zeichen handelt, das den Beginn *der großen Bedrängnis oder Trübsal* signalisiert.

3. *Die große Trübsal.* Jesus — der eigentliche Offenbarer des letzten Buches der Bibel — verweist noch einmal auf diese in der Weltgeschichte einmalige Zeit. Lesen Sie seine Botschaft an die Gemeinde in Offenbarung 3, 10: „Weil du mein Wort von der Geduld

bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der *Stunde der Versuchung* [Plage, Heimsuchung], die kommen wird über *den ganzen Weltkreis*, zu versuchen, die auf Erden wohnen.“

Diese große Trübsal (eine Stunde ist eine in biblischer Prophetie relativ kurze Zeitspanne) wird kein lokaler Umsturz in irgendeiner entfernten Ecke Asiens sein. Sie wird globale Ausmaße annehmen — sämtliche Erdbewohner werden von ihr betroffen sein.

4. *Jerusalem von Kriegsheeren belagert.* Die Begleitprophezeiung in Lukas 21 birgt ein weiteres prophetisches Zeichen, auf das man achten sollte: „Wenn ihr aber Jerusalem von Kriegsheeren umlagert seht, dann erkennt daran, daß seine Zerstörung nahe bevorsteht“ (Vers 20, Menge-Übers.; vgl. mit Sacharja 14, 1 – 4 und Offenbarung 16, 16).

Diese Prophezeiung entspricht auch Matthäus 24, 16 bis 20, da sie sich auf die Zeit unmittelbar vor der großen Trübsal bezieht: „Alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe ins Gebirge, und wer in der Stadt ist, gehe hinaus, und wer auf dem Lande ist, komme nicht herein“ (Vers 21). Lukas beschreibt die Trübsal dann mit anderen Worten: „Denn das sind die Tage der Vergeltung, daß erfüllt werde alles, was geschrieben ist [in den Prophezeiungen des Alten Testaments]“ (Vers 22). (Jesus gebrauchte häufig den Ausdruck „es steht geschrieben“, wenn er Stellen aus dem Alten Testament zitierte oder frei wiedergab — siehe Matthäus 2, 5; 4, 4. 7 u. 10; 11, 10; 21, 13; Markus 7, 6; 9, 12 – 13; 11, 17 usw.).

Die Bibel führt diese bedeutenden prophetischen Zeichen nicht immer unbedingt in chronologischer Reihenfolge auf. Auch handelt es sich bei den hier erwähnten Zeichen nicht um die einzigen; es gibt noch viel mehr. Die Bibel ist nach dem Schema „hier ein wenig, da ein wenig“ verfaßt, worin einer der Gründe liegt, weshalb Jesus seine Diener immer wieder zur Wachsamkeit aufruft (Matth. 24, 42; 25, 13; Mark. 13, 33 – 37).

Während die Weltereignisse ihren Lauf nehmen, sollen Christen (darunter besonders die Theologen — siehe

Amos 3, 7) deren Bedeutung anhand der biblischen Prophezeiungen erkennen.

Jesus Christus — der Deuter aller Prophezeiungen und das lebendige Wort, das die ganze Bibel inspiriert hat — macht allen Christen zur hohen Pflicht: „So seid allezeit wach und betet, daß ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allen [den in den vorangehenden Versen erwähnten Endzeitereignissen], was geschehen soll, und zu stehen vor dem Menschensohn“ (Luk. 21, 36).

Ob Sie es glauben oder nicht, Gott ist sehr darum besorgt, daß seine Auserwählten (jeder, der ihm wirklich gehorsam ist und an der Durchführung seines Werkes auf Erden beteiligt ist) nicht mit einer ungehorsamen, Gott ablehnenden Welt leiden müssen.

Die Bedingungen für ein physisches Entkommen sind jedoch geistlicher Natur. Nahrungsmittelvorräte zu horten, ist nicht der Weg, den man einschlagen sollte.

„Suchet den Herrn, ihr Demütigen alle im Lande, die ihr nach seinem Gebote tut; trachtet nach Gerechtigkeit, trachtet nach Demut, vielleicht werdet ihr geborgen am Zornestage des Herrn“ (Zeph. 2, 3, Zürcher Bibel).

Gefragt ist *Charakter*, wie die Bergpredigt ihn verlangt. Wer solchen christusgleichen Charakter entwickelt, dessen Chancen, von der großen Trübsal verschont zu werden, stehen sehr gut.

Gottes Sorge um das physische Wohlergehen seines Volkes ist durch den Propheten Jesaja bezeugt: „Geh hin, mein Volk, in deine Kammer, und schließ die Tür hinter dir zu! Verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe. Denn siehe [hier folgt der Grund des Verbergens], der Herr wird ausgehen von seinem Ort, heimzusuchen die Bosheit der Bewohner der Erde ...“ (Jes. 26, 20 – 21).

Vers 21 knüpft wieder an die auf Grund der Prophezeiung bestehende Christenpflicht an, bedeutende Weltereignisse im einzelnen zu beobachten, als Kirche die Welt zu warnen und im Gebet nicht nachzulassen. Der Christ möge somit der Bestrafung entgehen, die Gott dieser elenden und vergehenden Welt zugedacht hat.

Also bleiben Sie wachsam! □

„Dieses Geschlecht wird nicht vergehen . . .“

Seit fast zweitausend Jahren stellt der Mensch nun schon Spekulationen über die Wiederkehr Jesu Christi an. Beispielsweise glaubte man in den späteren Lebensjahren des Paulus, dieses Ereignis stünde unmittelbar bevor.

Der Apostel der Heiden sah sich daher genötigt, die Gemeinde zu seinen Lebzeiten davor zu warnen, sich nicht über die Wiederkehr des Messias durch unbegründete und haltlose Äußerungen täuschen zu lassen.

„Was nun das Kommen unseres Herrn Jesus Christus angeht und unsre Vereinigung mit ihm, so bitten wir euch, liebe Brüder, daß ihr euch in eurem Sinn nicht so schnell wankend machen noch erschrecken laßt — weder durch eine Weissagung noch durch ein Wort oder einen Brief, die von uns sein sollen —, als sei der Tag des Herrn schon da. Laßt euch von niemandem verführen, in keinerlei Weise“ (2. Thess. 2, 1 – 3).

Christus wird wiederkommen

Es besteht kein Zweifel daran, daß der Messias zur Erde zurückkehren wird, um das immerwährende Reich Gottes zu errichten. Die Bibel ist voller Prophezeiungen, die das zweite Kommen Jesu Christi

beschreiben. Die Kernbotschaft des Neuen Testaments befaßt sich mit seiner Wiederkehr zur Erde, um ein die Welt beherrschendes und regierendes Königreich zu errichten.

In Apostelgeschichte 1, 11 wird den Jüngern Christi gesagt: „Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.“

Schon diese Schriftstelle allein liefert einen schlagenden Beweis für das zweite Kommen Christi. Doch lesen Sie gleich noch einen weiteren: „So ist auch Christus einmal geopfert worden, die Sünden vieler wegzunehmen; zum zweiten Mal wird er nicht der Sünde wegen erscheinen, sondern denen, die auf ihn warten, zum Heil“ (Hebr. 9, 28).

Es geht also nicht darum, ob er, sondern wann er wiederkommen wird.

Menschliche Spekulationen darüber sind müßig. Die Wahrheit muß durch Gottes Wort, die Bibel, offenbart werden.

Petrus sagte der Gemeinde: „Um so fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, daß ihr darauf achtet . . .“ (2. Petr. 1, 19). Durch das

festе prophetische Wort können wir die Wahrheit über die Rückkehr Jesu Christi zur Erde erfahren.

Es ist durchaus möglich, daß Sie selbst noch Augenzeuge dieses großen Ereignisses werden. Jesus Christus sagte: „Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht (diese Generation) wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht! (Matth. 24, 34).

Welche Generation?

Wie will man nun wissen, daß Jesus sich auf unsere heutige Generation bezieht? Wie kann man sicher sein, daß er nicht die Menschen seiner Zeit meinte? Betrachten wir die Dinge doch aus der richtigen Perspektive: In Matthäus 24 steht aufgezeichnet, was gewöhnlich die „Ölbergprophezeiung“ genannt wird. Sie wird so bezeichnet, weil sich die Jünger Christi auf dem Ölberg an ihn wandten, um ihn zu den Prophezeiungen über sein zweites Kommen und das Ende der Welt [oder des Zeitalters] zu befragen (Vers 3).

Die gesamte Ölbergprophezeiung bezieht sich auf die Endzeit.

Jesus antwortet seinen Jüngern damit, daß er eine Reihe von Ereignissen vorhersagt, die sich kurz vor seiner Wiederkehr steigern würden. Er spricht von falschen Propheten in dieser Endzeit (Vers 5), von

Kriegen und Kriegsgeschrei, von Weltkriegen (Vers 6), Hungersnöten, Seuchen und Erdbeben (Vers 7).

Dann erklärt er, dies Evangelium vom Reich „wird gepredigt werden . . . in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen“ (Vers 14). Er sagt auch große Trübsal und Himmelszeichen voraus, die kurz vor seiner Wiederkunft geschehen sollen.

Schließlich, um vollends klarzumachen, wovon er spricht, gibt Jesus das Gleichnis vom Feigenbaum. Er sagt: „ . . . wenn seine Zweige jetzt saftig werden und Blätter treiben, so wißt ihr, daß der Sommer nahe ist. Ebenso auch: wenn ihr das alles seht, so wißt, daß [das Ende] nahe vor der Tür ist“ (Vers 32 – 33).

Zum ersten Mal in der Geschichte gibt es eine Generation bei der Gott eingreifen muß, wenn der Mensch überleben soll. Jesus beschrieb also unsere heutige Zeit. Er sagte, wahre Christen würden am Ablauf der Weltereignisse den ungefähren Zeitpunkt seines Eingreifens in das Weltgeschehen erkennen. Er sagte: „So auch ihr: wenn ihr seht, daß dies alles geschieht, so wißt, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht [das „dies alles“ erlebt] wird nicht vergehen, bis es alles geschieht“ (Luk. 21, 31 – 32).

Wir haben also das feste prophetische Wort, das verkündet, daß zunächst alle diese Dinge geschehen müssen — und sie sind noch nicht alle geschehen. Doch dasselbe prophetische Wort fügt hinzu, das Geschlecht, das „dies alles“ erlebt, wird nicht vergehen, bis Christus auf diese Erde zurückkehrt.

Auf das Weltgeschehen achten

Wie Sie unsere schnelllebige Welt besser verstehen können.

Welche Ereignisse und Tendenzen in der Welt sind für uns am wichtigsten — jetzt, wo wir uns dem „Ende des Zeitalters“ nähern, dem Ende von 6000 Jahren menschlicher Mißherrschaft und zugleich dem Heraufdämmern der Welt von morgen?

Von großer Bedeutung: Welche Nachrichtenquellen helfen uns am meisten und am sichersten bei unserer aller Aufgabe, die Geschehnisse in der Welt zu beobachten (Luk. 21, 36)? Welche Methode ist die beste, den Wert einer Zeitung zu bestimmen? Welche Einstellung ist den Nachrichten-Medien zur Analyse aktueller Ereignisse grundsätzlich eigen?

Eine einwandfreie Perspektive

Eins vorweg: Wenn man das Weltgeschehen unter dem Blickwinkel der Bibel-Prophezeiung betrachtet, muß man wissen, wonach man suchen sollte. Wir sind dabei nicht ohne Wegweiser in diesem lebenswichtigen Bereich.

Das 24. Kapitel von Matthäus enthält eine der bedeutendsten prophetischen Passagen des Neuen Testaments. Dieses Kapitel nennt im einzelnen die Zeichen für Jesu Christi

Wiederkehr und also für das Ende dieses Zeitalters.

Kennzeichen der Endzeit, wird uns gesagt, sind: Religiöse Verführung (Vers 4–5 u. 11), „Kriege und Kriegsgeschrei“ (Vers 6), Hungersnot, Seuchen, Erdbeben (Vers 7) und für manchen religiöse Verfolgung und Märtyrertum (Vers 9).

Währenddessen aber wird das wahre Evangelium Gottes mit ständig wachsender Kraft verkündet werden, bis es — vor dem Ende — auf alle Nationen der Welt seine Wirkung haben wird.

Abgesehen davon, daß unsere Aufmerksamkeit die ganze Fülle von Matthäus 24 erfassen sollte, müssen wir ein scharfes Auge auf die Ereignisse in Europa haben, die am Ende zur Wiederbelebung des Römischen Reiches durch zehn Nationen führen werden. Der Nahe Osten verdient ebenfalls unser dauerndes waches Interesse, besonders im Bereich des religiösen Radikalismus.

Die dahinsiechende Moral der westlichen Welt, der Verfall der Familie, die Umweltzerstörung und die drohende weltweite ökonomische Katastrophe machen deutlich, daß wir am Ende des ruchlosen Weges sind, den die Menschheit eingeschlagen hat.

Wir brauchen uns hier nicht mit den Einzelheiten des prophezeiten Geschehens der Endzeit zu beschäftigen. *Klar & Wahr* widmet diesen Dingen regelmäßig beträchtlichen Raum. (Wenn Sie unsere Zeitschrift *Klar &*

Wahr noch nicht regelmäßig beziehen, können Sie Ihr Abonnement kostenlos erhalten; schreiben Sie an die nächstgelegene Versandstelle von *Klar & Wahr*. Die Anschriften finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre.)

Amerikas und Großbritanniens wahre Identität

Es gibt einen anderen ganz wesentlichen Umstand, der unsere Augen darauf lenkt, wonach wir suchen müssen. Der Schlüssel, der uns das erschließt, ist die nationale Identität Amerikas und Großbritanniens wie auch der Demokratien Nordwest-Europas. Diese Nationen sind im großen und ganzen Abkömmlinge des alten Hauses Israels — die sogenannten „zehn verlorenen Stämme“. (Unsere kostenlose Broschüre *Die Vereinigten Staaten und Großbritannien in der Prophezeiung* begründet dies schlüssig.)

Die heutigen selbsternannten „Hirten Israels“ (Hes. 34, 2) verstehen diesen entscheidenden Schlüssel zur Prophezeiung nicht oder weisen ihn kurzerhand von sich. Sie haben „das Verlorene“ nicht gesucht (Vers 4).

Dabei ist dieses Verständnis zur richtigen Einordnung des Weltgeschehens so grundlegend, daß man ohne es prophetisch führungslos ist.

Ausgerüstet mit diesem Verständnis, können wir leicht die Bedeutung einer der klarsten Tendenzen dieser Welt während der letzten drei oder vier Jahrzehnte ermessen — nämlich den Verfall der britischen und amerikanischen Macht und das Anwachsen der militärischen Stärke der Sowjetunion.

Diese Tendenz beeinflusst nahezu alles in der heutigen Welt, vom Machtwechsel im Nahen Osten bis zur Notwendigkeit für ein geeintes Europa.

Die Einstellung der Nachrichten-Medien

Kein politischer Nachrichten-Kommentator wird die Welt aus der Sicht biblischer Prophezeiungen beurteilen. Freilich sind manche Kommentatoren wesentlich geeigneter als andere, uns dabei zu helfen, auf die Geschehnisse in der Welt ein wachsames Auge zu haben. Diese Kommentatoren gehören bei der Bewertung internationaler Beziehungen zur sogenannten „realistischen“ Schule.

Allgemein kann man sagen: „Realisten“ sehen die Welt so, wie sie

ist. Sie sind nicht blind für die politischen und moralischen Mißstände dieser Welt. Sie sehen klar die verschiedenen Machtkämpfe zwischen den Nationen, insbesondere den Ost-West-Konflikt, der in Moskau und Washington seine Zentren hat.

Sie glauben, daß Großmächte nach historisch bedingten Gewohnheiten handeln, und ihre Politik kaum ändern werden.

„Realisten“ wissen, daß in dieser Welt — die, wie die Bibel offenbart, dem Einfluß Satans unterliegt (Offb. 12, 9; 2. Kor. 4, 4) — erhabene Prinzipien wie „soziale Gerechtigkeit“ und „Menschenrechte“ auch dann nicht zu realisieren wären, wenn alle Menschen und Nationen wüßten, was diese Begriffe wirklich bedeuten. Der „Realist“ zieht es vor, nach dem zu streben, was erreichbar ist, und nicht nach unrealistischen Idealen.

Die andere weithin übliche Haltung gegenüber Welt und Gesellschaft wird „idealistisch“, „utopisch“ oder „liberal“ genannt. Viele politische Führer und die meisten Nachrichtenkommentatoren der westlichen Pressewelt nehmen sie ein.

Grundsätzlich geht die „idealistische Schule“ davon aus, daß die menschliche Natur von Geburt an gut und unbegrenzt formbar ist. Die Vertreter dieser Haltung glauben, der Mensch hätte die Macht, die Gesellschaft mittels ständig sich verändernder Werte und Maßstäbe zu vervollkommen.

Was die moralischen Grundlagen der Gesellschaft betrifft, baut die „idealistische“ oder „liberale“ Schule auf dem Treibsand der Relativität. Die Resultate dieser „erleuchteten“ Anschauung, die ohne Bezug auf die Bibel oder auf biblisch beeinflusste Traditionen entstanden ist, sind nur zu offensichtlich: Neue Moral, wilde Ehe, Feminismus, gesetzliche Anerkennung der Homosexuellen, der Trend, jede Unterscheidung zwischen den Geschlechtern, selbst in der Bibel, zu bestreiten.

Die Auswahl einer Zeitung

Im allgemeinen vertreten die Nach-

richten-Medien der westlichen Welt deutlich „liberale“ Meinungen.

Da wir nun die zwei grundlegenden Anschauungsweisen zur Analyse der gegenwärtigen Ereignisse kennen, kann uns das helfen, die richtige Wahl zwischen den uns zur Verfügung stehenden Nachrichtenquellen zu treffen.

Für einige mag das dennoch schwierig sein; besonders dann, wenn sie in einer weniger offenen Gesellschaft leben. Hier ist die Auswahl der Nachrichtenquellen begrenzt. Zeitungen, Radio, Fernsehen unterliegen häufig der direkten Kontrolle der Regierung;

Abgesehen davon, daß unsere Aufmerksamkeit die ganze Fülle von Matthäus 24 erfassen sollte, müssen wir ein Auge auf die Ereignisse in Europa haben, die am Ende zur Wiederbelebung des Römischen Reiches führen werden. Der Nahe Osten verdient ebenfalls unser waches Interesse . . .

zumindest stehen sie unter dominierender politischer Aufsicht und müssen die offizielle Regierungsmeinung verbreiten.

In pluralistischen westlichen Gesellschaften ist dagegen eine große Auswahl an Zeitungen, Zeitschriften und elektronischen Medien selbstverständlich.

In Großbritannien und anderen europäischen Ländern vertreten Zeitungen durchweg eine bestimmte Philosophie. Der *Daily Telegraph* zum Beispiel ist konservativ in der Darbietung der Nachrichten wie in deren Kommentierung. Der *Guardian* vertritt umgekehrt einen Standpunkt betont links von der Mitte.

Die *Times* aus London bewegt sich

in der politischen Mitte. Sie gilt als die bestbeschriebene, bestinformierende Zeitung in englischer Sprache.

Eine andere ausgezeichnete Nachrichtenquelle in Europa ist die *International Herald Tribune*, eine in amerikanischem Stil geschriebene Zeitung, gemeinsam geführt von der *New York Times* und der *Washington Post*.

Um sich ein eigenes Bild zu machen, sollten Menschen, die in Amerika leben, sich einige Ausgaben der Londoner *Times* und des *Daily Telegraph* anschauen (kann man zum Beispiel über jede Bibliotheksausleihe einer größeren Stadt anfordern) — und wenn man's nur tut, um festzustellen, was einem die Berichterstattung der eigenen Zeitung tagtäglich „vorenthält“. Das tägliche Lesen der Londoner *Times* ist echte Weiterbildung.

Die Wahl einer guten Zeitung macht in den USA eigene Schwierigkeiten. Mit Ausnahme von *USA Today* (ein wenig seicht in der Analyse internationaler Nachrichten) gibt es in den USA keine landesweiten Zeitungen wie in Großbritannien.

Zwei Zeitungen jedoch erfreuen sich nationaler Verbreitung.

Das Wirtschaftsblatt *Wall Street Journal* hat zur Zeit die größte Verbreitung aller amerikanischen Tageszeitungen. Tag für Tag bieten ihre redaktionellen Sei-

ten mit die gründlichsten Analysen der Nachrichten.

Der nur in kleiner Auflage erscheinende *Christian Science Monitor* dürfte von allen amerikanischen Tageszeitungen täglich die größte Vielfalt internationaler Neuigkeiten präsentieren.

Die höchst informative (aber liberale) *New York Times* vertreibt ständig mehr Exemplare im ganzen Land.

Amerikaner, die nicht regelmäßig eine der obengenannten Tageszeitungen lesen, sind auf lokale oder regionale Blätter angewiesen. Und auch davon gibt es heute weniger als vor dem Aufkommen des Fernsehens. Das Fernsehen und die nächtlichen Nach-

richtensendungen der Fernsehanstalten haben die Nachmittagsausgabe amerikanischer Zeitungen kaputtgemacht. Viele Städte haben heute nur noch eine Zeitung.

Wenn eine Wahl zwischen zwei oder mehreren Zeitungen möglich ist, muß die Entscheidung, welches Blatt man abonnieren sollte, sich daran orientieren, wie oft bestimmte Journalisten auf der Kommentarseite einer Zeitung erscheinen. Zeitungen gleicher Größe werden sich im allgemeinen, was Fakten und Tagesnachrichten angeht, wenig unterscheiden. Der Unterschied — und damit der Eigenwert einer Zeitung — zeigt sich in ihren Kommentaren. Und da sollte der interessierte Leser beobachten, wie viele der regelmäßigen Kom-

mentatoren der Schule des Realismus huldigen.

Wer sind zum Beispiel Journalisten der realistischen Schule? Hier sind einige Namen in den Vereinigten Staaten nennenswert, Namen, auf die Sie achten sollten: William Safire etwa, George F. Will, Evans und Novak oder Patrick J. Buchanan, James J. Kilpatrick, Norman Podhoretz, Phyllis Schlafly und Georgie Ann Geyer.

Man mag nicht immer mit dem übereinstimmen, was diese Journalisten schreiben, aber meistens behandeln sie Themen, die es wert sind, gelesen zu werden.

Nutzbringende Zeitschriften

Hilfreich ist auch, wenn es das Budget erlaubt, ein wöchentlich erscheinendes

Nachrichten-Magazin zusätzlich zur Tageszeitung zu lesen.

US News & World Report konzentrieren sich auf wichtige Fakten und Zahlen, mit nützlichen, leicht verständlichen Tabellen und Graphiken.

Für die Wahl zwischen *Time* und *News Week* ist die persönliche Vorliebe ausschlaggebend. Diese Wochen-schriften behandeln sehr ausführlich wichtige Themen. Die Gesamtrichtung ist natürlich amerikanisch und liberal, besonders bei *Time*.

Vielen Amerikanern unbekannt, aber überall in der Welt sehr angesehen ist der britische *Economist*, das wohl umfassendste Magazin, das publiziert wird. Es enthält durchweg Nachrichten, die den Amerikanern entgehen.

Fernsehen als Nachrichtenquelle

Fernsehen kann informative Zugabe zu Ihrer Nachrichtenkost sein, vorausgesetzt, die Nachrichtensendungen werden richtig ausgewählt.

Unglücklicherweise verschwenden jedoch viele Menschen täglich ihre Zeit damit, Sendungen anzusehen, von denen sie meinen, daß es sich um Nachrichtensendungen handelt. Sie sehen selten Sendungen und spezielle Programme, die wirklich helfen können.

Dies trifft besonders in den Vereinigten Staaten wegen der allgegenwärtigen Dominanz des Privatfernsehens zu.

Es ist ein Jammer, daß gerade die Amerikaner das anspruchsvolle britische Fernsehen, die BBC-Nachrichten, nicht verfolgen können, ebensowenig wie andere nicht kommerzielle Nachrichtensendungen aus anderen Teilen der Welt.

In den Vereinigten Staaten sind die sehenswertesten kommerziellen halbstündigen Nachrichtensendungen über nationale und weltweite Neuigkeiten jeweils im Nachtprogramm der Sender ABC, CBS und NBC angesiedelt — 30 Minuten (ei-

gentlich nur 22 Minuten Nachrichten und acht Minuten Werbespots und Sendezeichen).

In vielen Gebieten kann man auch das sogenannte vierte Programm empfangen, das als Internationales Nachrichten-Netzwerk (INN) bekannt ist. Außerdem können viele Zuschauer das Kabelfernsehen (CNN) einschalten, das Nachrichten zu den Haupteinschaltzeiten sendet.

Es gibt ergänzende wertvolle Fernsehprogramme, wie etwa die MacNeil/Lehrer-Nachrichtenstunde des öffentlichen Fernsehens, oder speziell angekündigte Programme. Für solche Fälle lassen Sie das Fernsehprogramm Ihren Führer sein. Seien Sie jedoch kritisch bei den Nachrichtensendungen Ihrer Region. Diese können reine Zeitverschwendung sein. Nur zu oft sind Lokalnachrichten nichts anderes als bloße Unterhaltung unter dem Decknamen „Nachrichten“!

Lokalnachrichten wie die 17 – 18-Uhr- oder die 18 – 19-Uhr-Nachrichtenstunden sind das große Geschäft in Amerika, das den Fernsehanstalten bis zur Hälfte ihrer Einnahmen bringt.

Der Einschaltquotenkrieg der einzelnen Sender während dieser Sendezeit ist grimmig. Um Marktführer zu bleiben, wird ein Sender alles tun, um seine „Lokalnachrichten“ saftiger zu machen: Skandale, Enthüllungen — alles, nur um den unkritischen Zuschauer zu ködern.

Wissend, daß Fernsehen so funktioniert, konzentrieren sie sich auf solche Nachrichtensendungen, die Welt- und Lokalnachrichten bieten. Vorsicht also bei dem Genuß Ihrer Lokalnachrichten.

Für die, die meinen, das Fernsehen verordne ihnen eine Nachrichtenration „zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel“, ist möglicherweise der Kauf eines relativ preiswerten, transportablen Kurzwellen-Radio-Empfängers ein Ausweg aus dem Dilemma.

Der sehr anspruchsvolle BBC-Nachrichtendienst aus London kann fast überall auf der Welt empfangen werden. Gleiches gilt für die Sendungen von Radio Australien, Radio Südafrika und für die in englischer Sprache ausgestrahlten Nachrichtensendungen mehrerer anderer Nationen.

Business Week ist eine andere vor- treffliche wöchentliche Veröffentlichung mit der über das Weltgeschehen gut informierenden Sparte „Internationaler Ausblick“ und von Fall zu Fall mit ausgezeichneten, gründlichen Berichten. Jedoch rangiert es als Wirtschafts-Magazin hinter der vierzehntägig erscheinenden *Fortune*.

Ein heute führendes, meinungsbildendes Journal ist *The New Republic*, das wöchentlich erscheint. Es enthält immer wieder anregende Beiträge zu politischen und gesellschaftlichen Themen mit einem breiten Meinungsspektrum.

Eine weitere erwähnenswerte Nachrichtenquelle ist *Commentary*, ein monatlich vom Amerikanisch-jüdischen Komitee herausgegebenes Blatt.

Die zweiwöchig erscheinende *National Review*, überwiegend politisch orientiert, bringt oftmals Artikel von großer gesellschaftlicher Bedeutung.

Nun wird man nicht alle erwähnten Zeitschriften abonnieren wollen. Allerdings sollte man sie sich anschauen, ebenso wie andere Tageszeitungen und periodisch erscheinende Veröffentlichungen, die in den Bibliotheken ausliegen.

Da kann man auch anderen interessanten englischsprachigen Zeitungen und Zeitschriften begegnen, wie etwa *Maclean's* aus Kanada, *The Bulletin* aus Australien und *Asiaweek* aus Hongkong (welche die Vorgänge und Ereignisse in ganz Asien berücksichtigt).

Eine ausgezeichnete Quelle für die Geschehnisse in Europa, besonders für die der EG-Länder, ist *Europe*. Es wird zweimonatlich vom Büro der Europäischen Wirtschaftskommission in Washington D.C. herausgegeben. Ver-

gleichbare Zeitschriften gibt es in allen Mitgliedsländern der Europäischen Gemeinschaft.

Schauen Sie sich auch einmal die *World Press Review* an, ein gut die amerikanischen Nachrichtenquellen ergänzendes Medium, das Nachrichten und Kommentare der internationalen Presse nachdruckt und ein breitgefächertes Meinungsspektrum wiedergibt.

Warum besuchen Sie nicht ein- oder zweimal im Monat eine Bibliothek in Ihrer Nähe?

Denken Sie daran, daß Zeit kostbar ist, wir werden belehrt, die Zeit „auszukaufen“ (Eph. 5, 16). Verschwenden Sie also keine Zeit an die Skandal-Blättchen, die in den Supermärkten ausliegen, auch nicht an die vielen populären „Star“-Zeitschriften, von denen wohl *People* noch das Beste unter den Schlechten ist.

Halten wir's mit der Besonnenheit!

Ein letzter Punkt sollte noch angesprochen werden. Es handelt sich um die Faszination von Theorien, die die Geschichte als Verschwörung deuten.

Es gibt viele Varianten dieser Verschwörungstheorie. Sie alle aber drehen sich um eine Elite von Ränkeschmieden, Bankiers, Finanziers und reiche Kapitalisten, denen man nachsagt, sie manipulierten internationale Ereignisse in der Absicht, die Vereinigten Staaten und die westlichen Nationen einer totalitären Weltregierung zu unterwerfen. Die Verschwörer, wird behauptet, manipulieren nicht nur die Führer der westlichen Welt wie Puppen, sondern kontrollieren auch insgeheim die Regierungen der Sowjetunion und der Volksrepublik China.

Die Literatur zur Verschwörung-

theorie ist im allgemeinen sehr negativ, anklagend formuliert und vielfach antisemitisch.

Es gibt unwiderlegbare Beweise für die Gleichartigkeit des Denkens — internationalistisch, etwas links von der Mitte — bei den meisten Mitgliedern solcher Organisationen, die gern beschuldigt werden, an dieser Verschwörung mitzuwirken.

Doch die Tatsache, daß Mitglieder verschiedener Organisationen ähnlich denken, beweist noch lange nicht, daß sie sich verschworen hätten.

Da wir die Früchte des Fleisches kennen — „Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen“ (Gal. 5, 20) —, ist es unlogisch zu glauben, daß alle angeblichen Verschwörer eine so geschlossene, zielgerichtete Aktion über einen längeren Zeitraum hinweg verfolgen könnten.

Der bevorstehende Untergang Amerikas und Großbritanniens liegt nicht an den planmäßigen Machenschaften unsichtbarer Verschwörer, sondern an der Anhäufung nationaler Sünden, wie sie in Jesaja 1, 4 u. 6 genannt werden: „Wehe dem sündigen Volk, dem Volk mit Schulden beladen, dem boshaften Geschlecht, den verderbten Kindern, die den Herrn verlassen, den Heiligen Israels lästern, die abgefallen sind! . . . Von der Fußsohle bis zum Haupt ist nichts Gesundes an euch, sondern Beulen und Striemen und frische Wunden, die nicht gereinigt noch verbunden noch mit Öl gelindert sind.“

Die angelsächsische Welt erleidet den Fluch des Ungehorsams (3. Mose 26, 5. Mose 28).

Seien wir besonnen (2. Tim. 1, 7)! Dann wissen wir, worauf wir achten sollen, und können die Erfüllung der Prophezeiungen mit eigenen Augen verfolgen. □

Einige Schlüssel zur biblischen Prophezeiung

Gottes Botschaft in den Prophezeiungen der Bibel ist für die Allgemeinheit wie von einem Vorhang verdeckt geblieben.

Manchmal drohend, manchmal erhaben — aber immer fesselnd und lebendig —, so spricht die biblische Prophezeiung über die Jahrhunderte hinweg.

Der ewige Gott Israels, selbst ein Autor — ein Urheber (Hebr. 5, 9) — hat mit seiner Botschaft seine Propheten so geprägt, daß sie in seinen Händen zu machtvollen, redengewandten Werkzeugen wurden (2. Petr. 1, 21).

„Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten?“ rief Amos. „Gott der Herr redet, wer sollte nicht Prophet werden?“ (Amos 3, 8).

Einige prophetische Textstellen der Bibel sind einfach formuliert und doch von beeindruckender Tiefe.

Oft hat jedoch Gott seine Diener dazu inspiriert, bei der Aufzeichnung seiner Prophezeiungen dramatische, künstlerische Mittel zu verwenden, und so eine wirkungsstarke Literatur zu schaffen, welche die Botschaften zu einem großen Teil versiegelt, bis Gottes Zeit gekommen ist, sie zu enthüllen (Dan. 12, 9; 1. Kor. 2, 7; Offb. 5, 3 u. 10, 7).

„Es ist Gottes Ehre, eine Sache zu verbergen,“ schrieb Salomo, der weise-

ste Mann, der je gelebt hat, „aber der Könige Ehre ist es, eine Sache zu erforschen“ (Spr. 25, 2).

Vor diesem Hintergrund wollen wir uns sieben wichtige Prinzipien ansehen, die uns helfen können, die „Worte des Lebens“ (Apg. 7, 38) besser zu verstehen.

Dualität

Biblische Prophezeiung — ja, Gottes gesamter Heilsplan — ist ein hervorragendes Beispiel für dieses erste Schlüsselprinzip der Dualität. Der Apostel Paulus hat den dualen Aspekt in 1. Korinther 15, 45–46 erklärt: „Wie geschrieben steht: Der erste Mensch, Adam, wurde zu einem lebendigen Wesen und der letzte Adam zum Geist, der lebendig macht. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche; danach der geistliche.“

Die materielle Schöpfung ist nur die erste Phase in Gottes Plan; die geistliche Phase kommt später und ist bedeutsamer.

Immer wieder begegnen wir dem Dualitätsprinzip: Altes und Neues Testament, der Berg Sinai und die Bergpredigt, die „Gemeinde in der Wüste“ (Apg. 7, 38) und die Gemeinde Gottes (1. Kor. 1, 2), körperliche Beschneidung und Beschneidung des Herzens (5. Mose 10, 16).

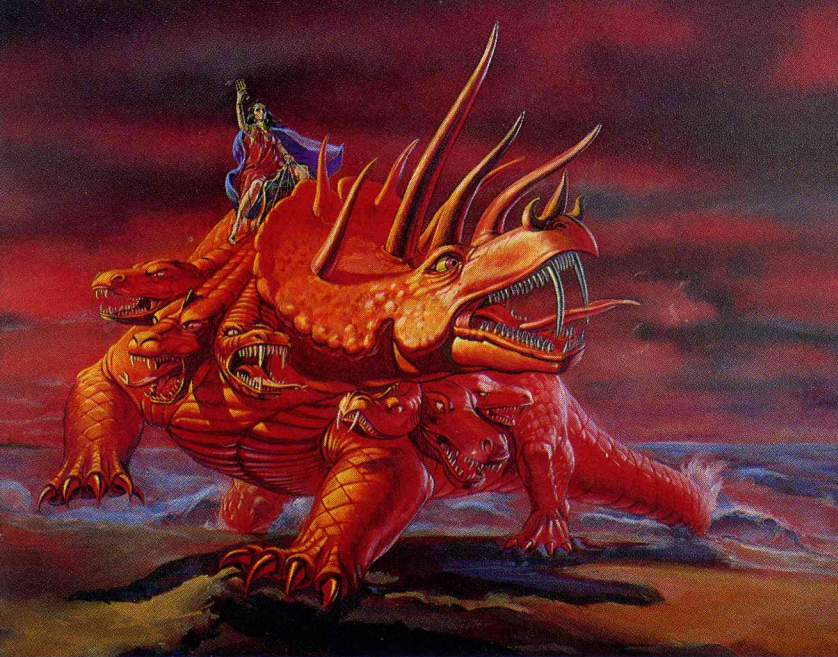


Nebenstehend prophetische Symbole aus der Sicht eines Künstlers.

Einige Prophezeiungen können zweifach in Erfüllung gehen, wobei die zweite Erfüllung wichtiger ist als die erste.

Maleachi 3, 23 veranschaulicht dies. Maleachi hat vorausgesagt, daß dem ersten Auftreten des Messias eine dem Elia ähnliche Gestalt vorgehen würde; Christus bezog diese Prophezeiung auf Johannes den Täufer (Matth. 17, 12–13).

Was sagt nun aber Matthäus 17, Vers 10 und 11? „Und



seine Jünger fragten ihn und sprachen: Warum sagen denn die Schriftgelehrten, zuerst müsse Elia kommen? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Elia soll freilich kommen und alles zurechtbringen.“

Obwohl also Johannes der Täufer die erste Erfüllung von Maleachi 3, 23 war, wird es noch eine endzeitliche Erfüllung in unseren Tagen geben.

Typologie

Bestimmte Ereignisse und Persönlichkeiten im Alten Testament weisen mit Ereignissen und Persönlichkeiten im Neuen Testament bestimmte Ähnlichkeiten auf. Dieses Phänomen nennt man Typologie — ein weiterer Schlüssel.

In Hosea 11, 1 zum Beispiel steht das Volk Israel als ein Symbol für Jesus Christus selbst: „Als Israel jung war, hatte ich ihn lieb und rief ihn, meinen Sohn, aus Ägypten.“ Matthäus 2, 15 bezieht diesen Vers auf die Zeit, als Josef und Maria sich mit Jesus kurz in Ägypten aufhielten, um das Kind zu schützen.

Erscheint Ihnen dies eigenartig? Dann denken Sie doch einmal daran, wie einzelne Menschen als Symbol für Nationen dienen können (Uncle Sam, John Bull usw.). Manche Prophezeiungen, die sich auf Israel beziehen, gelten auch für Christus und umgekehrt (Jes. 49, 3 – 6).

In gleicher Weise war Davids ver-

zweifelter Schrei: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Ps. 22, 2) ein direkter Hinweis auf Christi Leiden bei der Kreuzigung. Viele der Psalmen offenbaren David als einen Typus oder ein Symbol des Messias (Vers 7 – 9, 17 – 19; Ps. 2, 7 u. 12).

Dieses Prinzip klärt viele die Zukunft betreffende Prophezeiungen. Daniel 11, die Prophezeiung in der Heiligen Schrift über den weitesten Zeitraum, bietet ein gutes Beispiel. Die Verse 1 bis 20 geben einen Überblick über verschiedene politische Entwicklungen zwischen dem sechsten und dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert. Wie jedoch die meisten Kommentare zeigen, steht ab Vers 21 eine neue Figur im Vordergrund: Antiochus Epiphanes, König des Seleukidenreiches in Syrien (176 – 164 v. Chr.).

Antiochus verbot den Juden über drei Jahre lang die täglichen Tempelopfer und befahl ihnen statt dessen, Schweinefleisch zu opfern. Dem ging die Ermordung vieler Bürger Jerusalems voraus. Daniel 11, 31 bezieht sich auf diese Vorgänge und nennt sie das „Greuelbild der Verwüstung“.

Aber Jesus warnt seine Jünger: „Wenn ihr nun sehen werdet das Greuelbild der Verwüstung stehen an der heiligen Stätte, wovon gesagt ist durch den Propheten Daniel — wer das liest, der merke auf! —, alsdann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist“ (Matth. 24, 15 – 16).

Jesus Christus offenbart also, daß Antiochus Epiphanes und seine schändlichen Taten 167 bis 164 v. Chr.

nur ein Typus oder Vorzeichen eines noch ruchloseren Ereignisses waren, das Jerusalem „zur Zeit des Endes“ — in diesem pulsierenden 20. Jahrhundert (Dan. 11, 40–45) erst bevorsteht. Das macht Daniel 11, 31 zum Schlüssel für prophezeite Geschehnisse im Nahen Osten. Wir sehen also, wie die Typologie uns hilft, die Zukunft zu verstehen (Dan. 12, 10).

Zeitsprünge

Reisende, die am Horizont zwei Höhenzüge sehen, eine Bergkette hin-

Bei seinem zweiten Kommen wird Jesus Christus ein Bündnis von zehn Nationen zerschlagen.

ter der anderen, glauben oft, die beiden Gebirge befänden sich dicht beieinander. Wenn sie jedoch die erste Bergkette erreichen, stellen sie fest, daß zwischen den beiden Gebirgen Dutzende oder gar Hunderte von Kilometern liegen.

Ähnlich werden in der biblischen Prophezeiung oft Zeitspannen zusammengedrängt. Nicht selten umfaßt eine Prophezeiung mehrere tausend Jahre, ist aber so aufgebaut, als sei sie auf einen einzigen Zeitabschnitt beschränkt.

Jesaja 9, 5 liefert ein interessantes Beispiel für die Zeitraffermethode — wieder ein Schlüsselverfahren — in der biblischen Prophezeiung. Der Vers beginnt: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben.“ Dies ist ein bekannter Hinweis auf die Geburt Jesu Christi in Bethlehem. Der Vers fährt fort: Und „die Herrschaft ruht auf seiner Schulter.“ Jesajas Prophezeiung vollzieht in einem einzigen Satz einen Sprung von fast 2000 Jahren, von Christi erstem Auftreten als einfaches Kind in Bethlehem zu seinem dramatischen zweiten Erscheinen in Macht und Herrlichkeit, um die Regierungsgewalt über diese Erde zu übernehmen (Offb. 11, 15).

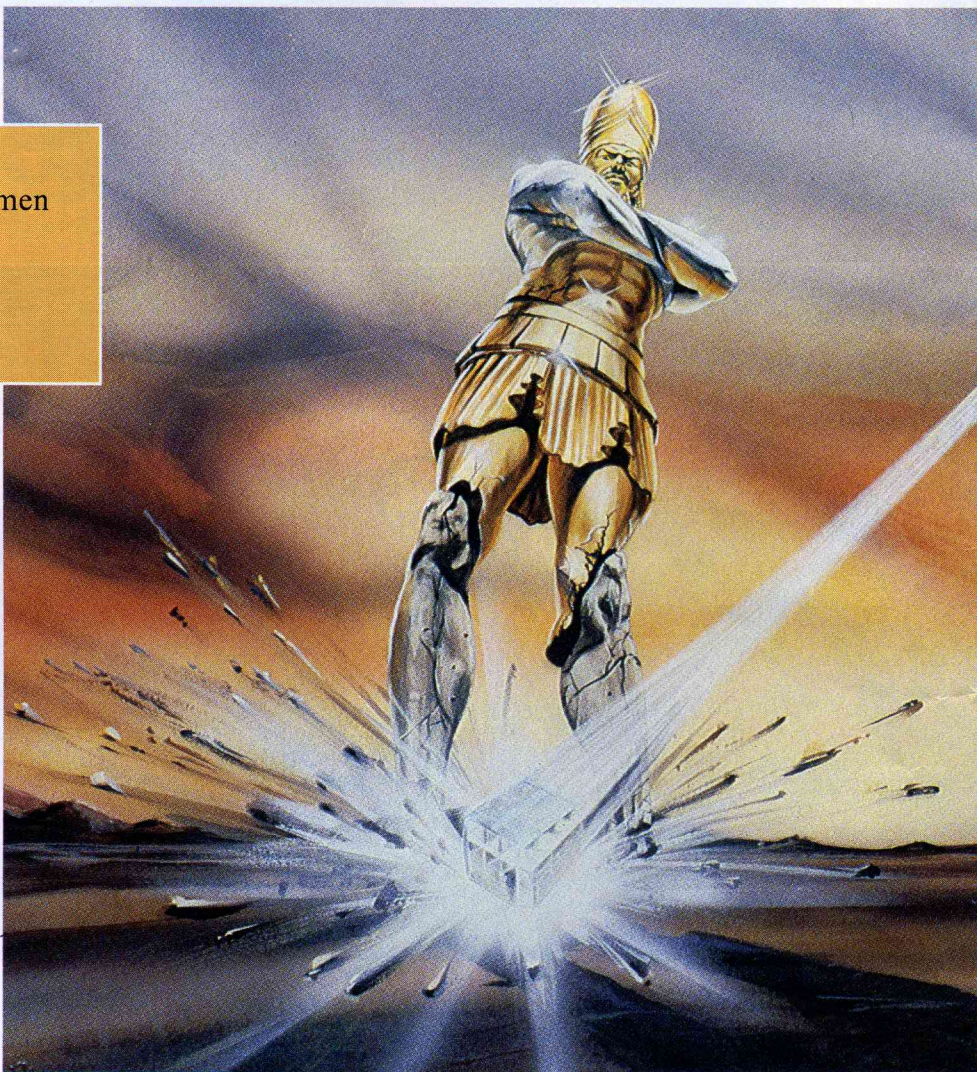
1. Mose 40, 9–11 ist ein weiteres Beispiel dieses prophetischen Prinzips der Zeitsprünge. In dem Traum des obersten Schenks blühte der Weinstock, die Trauben wurden reif und der Saft wurde sofort zu Wein.

Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen (Matth. 25, 1–13) versinnbildlicht dem, der den symbolischen Vergleich der Kirche Gottes mit einer Jungfrau versteht (2. Kor. 11, 2), die Geschichte der wahren Kirche Gottes.

Der Bräutigam in den Gleichnissen steht offensichtlich für Christus selbst (Matth. 9, 15). Matthäus 25, 5 schil-

Sprung bis in unsere Tage vollzogen, ein lebendiges Beispiel für die Technik der Zeitsprünge in der biblischen Prophezeiung.

Nach einer Spanne von fast 1800 Jahren erwacht die Kirche Gottes zu neuem Leben, hat sie wieder die Kraft zu verkünden, daß der Bräutigam, Christus, bald zum Hochzeitsmahl erscheinen wird (Offb. 19, 7–9).



dert also den Zustand der wahren Kirche im Anschluß an die von Begeisterung erfüllte Phase unter den Aposteln im ersten Jahrhundert: „Da nun der Bräutigam [Christus] lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.“

Ja, Gottes wahre Kirche verschwand fast aus der Geschichte! Aber nun Vers 6: „Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen!“

Die Prophezeiung hat jetzt einen

Den geschichtlichen Hintergrund verstehen

Worauf sie abzielen, wird bei vielen Prophezeiungen oft ganz klar, wenn man den historischen Hintergrund und bereits erfolgte Erfüllungen in Betracht zieht.

Nehmen wir zum Beispiel Daniel 2. Daniel erklärt dort Nebukadnezar, dem König des alten Babylon, die Bedeutung eines prächtigen metallenen Bildes, von dem der König geträumt hatte. Der Kopf war aus Gold, die

Brust und die Arme aus Silber, der Leib bis zu den Hüften aus Kupfer (Vers 32).

In Vers 38 werden uns diese Symbole gedeutet: „Du [Nebukadnezar und das babylonische Reich] bist das goldene Haupt.“ Wie klar! Hier sehen wir, wie die Bibel sich selbst interpretiert.

Vers 39: „Nach dir wird ein anderes Königreich aufkommen, geringer als deines, danach das dritte Königreich, das aus Kupfer ist und über alle Länder herrschen wird.“

Die meisten Historiker zählen diese klare Aufeinanderfolge von Weltreichen vom sechsten Jahrhundert v. Chr. an: chaldäisch-babylonisches Reich (625 – 539 v. Chr.), medo-persisches Reich (538 – 330 v. Chr.) und das griechisch-mazedonische Reich.

Diese historische Abfolge bildet die Grundlage wichtiger Prophezeiungen über die Endzeit. Inwiefern? Weil Daniel nach dem vierten bzw. Römischen Reich kein weiteres mehr aufführt. Das vierte System muß daher bis zur Endzeit Macht ausüben und heute leicht erkennbar sein —

und das ist es auch. Die Geschichte beweist es.

Um 31 v. Chr. festigte der römische Stadtstaat seinen Aufstieg zur Weltmacht. Von da an bis zum Jahr 476 n. Chr. beherrschte er die Weltpolitik. Das Reich wurde geteilt, nachdem um 330 n. Chr. Konstantinopel zur östlichen Hauptstadt geworden war (deshalb die zwei eisernen Beine in Vers 33).

Die zehn Zehen werden von Christus, dem Fels, zerschmettert werden (Dan. 2, 34; 1. Petr. 2, 8), und in der Tat zeigt Offenbarung 17, 12 – 14, daß das „Lamm“ (das prophetische Codewort für Christus) bei seiner Wiederkunft zehn Nationen besiegen wird.

Es ist offensichtlich, daß es zu der für diese letzten Tage vorausgesagten Wissensexplosion (Dan. 12, 4) gehört, daß wir mit Hilfe der Geschichtsbücher bestimmen können, wie weit wir in der Prophezeiung bereits gekommen sind. Die Geschichte ist ein nützliches Werkzeug, das uns hilft, auf dem laufenden zu bleiben, und uns zeigt, wie weit wir in Gottes großem Plan schon fortgeschritten sind.

„Hier ein wenig, da ein wenig“

Jesaja 28, 9 – 10 erwähnt ein Grundprinzip erfolgreichen Bibelstudiums, das auch für das Gebiet der Prophezeiung volle Gültigkeit besitzt:

„Wen soll er Erkenntnis lehren, und wem die Botschaft verständlich machen? Den von der Milch Entwöhnten, den von den Brüsten Entfernten? Denn Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot, Vorschrift auf Vorschrift, hier ein wenig, da ein wenig!“ (Elberfelder Übers.).

Dieses Prinzip wird in Vers 13 erneut genannt.

Jesus spricht von der Durchforschung der heiligen Schriften (Joh. 5, 39), eine Tätigkeit, um derentwillen die Beröer gelobt werden (Apg. 17, 10 – 11). Es geht darum, daß es weise ist, all die verschiedenen Prophezeiungen zu einem bestimmten Thema zu betrachten, anstatt ein vorschnelles Urteil zu fällen oder gleich mit einer „Lieblingsinterpretation“ zur Stelle zu sein (2. Petr. 1, 20).

In Unkenntnis dieses Prinzips haben einige Bibelausleger aus den Kapiteln Offenbarung 13 und 17 wahre theologische Sümpfe gemacht.

Die Spekulation feiert Triumphe! Autoritativ haben Pseudogelehrte Deutschland zum Panther, Rußland zum Bären und Großbritannien zum Löwen gekürt.

Warum ist das falsch? Man lasse die Bibel die Bibel auslegen. Die Symbole des Panthers, Bären und Löwen tauchen auch in einem anderen Kapitel der Bibel auf — in Daniel 7. Daniel 7 wird durch Daniel 2 erläutert, wo die vier großen heidnischen Weltreiche umrissen werden, von Babylon (Dan. 2, 32 u. 38) über Persien und Griechenland zu Rom (Dan. 2, 39 – 40).

Das zusammengesetzte Tier in Offenbarung 13 und 17 ist also eine Chiffre, eine verschlüsselte Botschaft, die



Auf Krieg und Hungersnot folgen Seuchen, wie durch den Reiter in Offenbarung 6, 7 – 8 dargestellt.

durch das Prinzip „hier ein wenig, da ein wenig“ entziffert werden kann.

Die Prophezeiung der Bibel ist lo-

gisch, widerspruchsfrei und strukturiert. Wir müssen die Bibel sich selbst auslegen lassen und unklare Schriftstellen mit Hilfe von leichter verständlichen klären.

Dichterische Stilmittel

Sich 2500 Jahre alten hebräischen Denkmustern zu nähern bereitet modernen Lesern manchmal Schwierigkeiten. Ein wissenschaftliches Zeitalter wie das unsere erwartet von der Literatur nüchterne Sachlichkeit. Unwesentliches Material wird oft gestrichen, um sich den zeitlichen Beschränkungen der Leser von heute anzupassen.

Die hebräische Literatur legt mehr Gewicht auf den Textzusammenhang und auf verschiedene Grade der Betonung und Wiederholung.

Dabei werden Stilmittel angewandt, welche die Eindringlichkeit der Botschaft Gottes für die Bibelleser steigern, die sich Gott ergeben, und gleichzeitig die Bedeutung denen verschleiern, die sich ihm widersetzen.

Daniel 9, 26–27 liefert ein einschlägiges Beispiel. Der Prophet hat hier zwei getrennte Themen nach dem Prinzip der „Schichttorte“ angeordnet — A, B, A, B. Dies ist auch heute noch ein übliches Kompositionsprinzip. Besonders Hörer klassischer Musik sind vertraut mit Haupt- und Nebenthemen, die sich abwechseln, umgeformt und wieder aufgenommen werden.

Der erste Gedanke (A) erscheint zu Beginn von Daniel 9, 26: „Und nach den zweiundsechzig Wochen wird ein Gesalbter ausgerottet werden und nicht mehr sein.“

Diese Bezugnahme auf den Messias wird vervollständigt im ersten Teil von Vers 27:

„Er [der Messias] wird aber vielen den Bund stärken (Jubiläumsbibel) eine Woche lang. Und in der Mitte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer abschaffen.“

Weil sie die dichterische Struktur

dieser Stelle nicht begreifen konnten, haben manche Bibelausleger den Gedanken B („das Volk eines Fürsten wird kommen“) in Vers 26 mit dem Gedanken A zusammengezwungen. Sie versuchten, den Fürsten, der Jerusalem zerstört, mit dem Messias gleichzusetzen, was unmöglich ist.

Themenverschmelzung

Scheinbar unverständliche Textabschnitte enthalten oft interessante literarische Strukturen. Ineinander verwobene Prophezeiungen, wie Jesaja 7 und 8, erhalten dadurch ihre besondere Prägung.

Der Prophet verkündet dort dem König Ahas von Juda, daß sein (Jesajas) eigener Sohn ein prophetischer Hinweis auf das Schicksal des benachbarten Königreichs Israel sein wird (Jes. 8, 18).

Aber eingebettet in diese Prophezeiung, die sich auf Israel und Juda im achten Jahrhundert v. Chr. bezieht, finden wir eines der großen Themen aller Prophezeiungen — den Messias, und zwar besonders Christi Geburt durch eine Jungfrau (Jes. 7, 14).

Wir haben also zwei Geburten, zwei Söhne, zwei Themen in diesen prophetischen Kapiteln. Eingefügt sind hier ferner prophetische Hinweise auf die Ablehnung Christi durch sein eigenes Volk (Jes. 8, 14), auf Christi Jünger und die Bewahrung und Überlieferung der Bibel (Jes. 8, 16).

Matthäus 1, 23 liefert jedoch den klaren Beweis, daß Jesaja 7, 14, der Abschnitt über „Immanuel“, sich direkt auf Christi Geburt bezieht, nicht auf die Geburt von Jesajas Sohn. Die Verschmelzung von Haupt- und Nebenthemen verhüllt hier zu einem gewissen Grade die Prophezeiung der Geburt Christi durch eine Jungfrau.

Diese Darstellungweise — ein Schlüssel, der manches erst ganz erschließt —, ist „recht für die Verständigen und richtig denen, die Erkenntnis gefunden haben“ (Spr. 8, 9). Psalm 111, 10 sagt uns, daß diejenigen, die Gottes Gebote halten, eine „gute Ein-

sicht“ haben werden (Elberfelder Übers.).

Genau hier liegt bei den meisten Menschen der wunde Punkt. Sie finden zu den Prophezeiungen keinen Zugang, weil sie sich ihnen nicht im Gebet, mit Sorgfalt und in Demut nähern und weil sie sich auch keine Mühe geben, dem offenbarten Wissen gemäß zu handeln.

Gott wollte sicherstellen, daß dem Verständnis seiner Prophezeiungen die rechte Einstellung vorausgeht — das ist einer der wichtigsten Gründe, warum Gott seine Propheten diese komplizierten, aber kunstvollen Techniken anwenden ließ (Matth. 18, 3–4). Eine kindliche Bereitschaft, gemäß der offenbarten Wahrheit zu handeln, ist eine der ersten Voraussetzungen für ein wirksames Bibelstudium. Solange die Bereitschaft zum Gehorsam fehlt, werden die Prophezeiungen ein Rätsel bleiben (Jes. 29, 11).

Die Inspiration, die Gott seinen Autoren gab, ist oft in kreative, künstlerische Kanäle geflossen. Die künstlerischen Mittel tragen dazu bei, die wahre Botschaft denen gegenüber zu verhüllen, die entweder noch nicht dazu berufen sind, sie zu verstehen, oder die nicht willig sind, ihnen zu gehorchen.

„So will ich auch hinfert mit diesem Volk wunderlich umgehen, aufs wunderbarste und seltsamste, daß die Weisheit seiner Weisen vergehe und der Verstand seiner Klugen sich verbergen müsse“ (Vers 14).

Wir andererseits, denen die kostbare Gabe gegeben ist, diese Wahrheiten zu verstehen (Dan. 12, 10; Spr. 1, 7), wir können staunen über die reiche Vielfalt in dem, was Gott uns offenbart. Die biblische Prophezeiung ist voller Schätze, und Gott möchte, daß sein auserwähltes Volk sie ausgräbt und sich tiefgehend damit befaßt (Spr. 2, 1–5).

Wie David sollten wir voller Freude rufen: „Ich freue mich über dein Wort wie einer, der eine große Beute macht“ (Ps. 119, 162). □

Begriffe und lehrte die heutige Christenheit das wahre Evangelium — Evangelium bedeutet: gute Nachricht —, so wüßte diese Welt, daß das Reich Gottes bald auf Erden errichtet wird.

Im Buch Offenbarung steht, was geschieht, wenn Christus zurückkehrt, um die Welt zu regieren: „Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und verschloß ihn und tat ein Siegel oben darauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet würden die tausend Jahre [das Millennium]“ (Offb. 20, 1 – 3).

Zu den ersten Maßnahmen Christi bei seinem zweiten Kommen wird gehören, Satan zu binden, damit der Teufel die Welt nicht mehr verführen kann (Offb. 12, 9).

Was geschieht anschließend?

„Und ich sah Throne, und sie [die Heiligen] setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben ... diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre [ein Millennium]. Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden. Dies ist die erste Auferstehung [die Auferstehung der Heiligen, die mit Jesus Christus während des Millenniums herrschen werden]. Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm [auf Erden] regieren tausend Jahre“ (Offb. 20, 4 – 6).

Jesus verheißt, daß die Heiligen — jene Menschen, die sich von Gottes Gesetz regieren lassen, die überwinden und ausharren bis zum Ende — Macht über die Völker bekommen (Offb. 2, 26 – 27; 3, 21) und mit ihm auf Erden herrschen (Offb. 5, 10; Dan. 7, 27; 2, 44).

Endlich ein UTOPIA! Das kommende Millennium

Gute Nachrichten werden bald die Schlagzeilen in aller Welt bestimmen. Jesus Christus kehrt in Kürze zurück.



Jesus wird dann „der Herr aller Herren und der König aller Könige“ sein (Offb. 17, 14). Sacharja prophezeit: „Und der Herr wird König sein über alle Lande. Zu der Zeit wird der Herr der einzige sein und sein Name der einzige“ (Sach. 14, 9). Jesu Regierungssitz wird in Jerusalem liegen (Jer. 3, 17); von dort aus werden er und die Heiligen die Welt regieren.

Endlich: Utopia!

Gottes Reich — Gottes Familie — wird diese Erde regieren in wahren

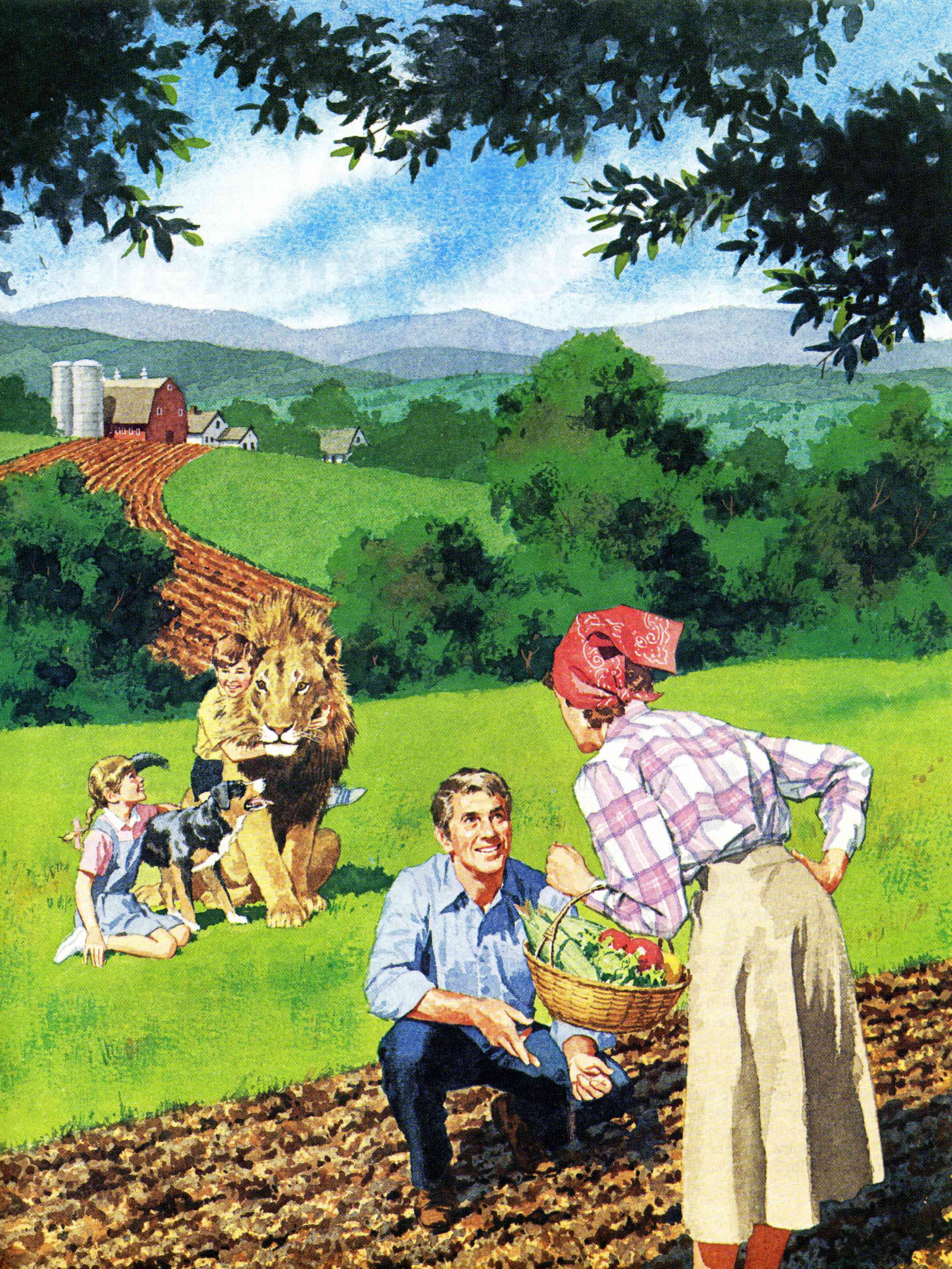
Frieden, Wohlergehen und Glück. Einige der Bibeltexte, die die kommende wunderbare Welt von morgen schildern, seien im folgenden betrachtet.

Wenn Satan gebunden „im Abgrund“ ist und für tausend Jahre die Völker nicht mehr verführen kann, was wird geschehen?

„Der [politische Führer, den Satan gebrauchen wird] schlug die Völker im Grimm ohne Aufhören und herrschte mit Wüten über die Nationen und verfolgte ohne Erbarmen. Nun [aber] hat Ruhe und Frieden alle Welt und jubelt fröhlich“ (Jes. 14, 6 – 7). Ja, in Jubelgesang werden die Völker ausbrechen, wenn Satan gebunden ist. Endlich wird Frieden auf Erden einkehren — Schluß mit allem Krieg und Streit.

Zum erstenmal wird dann Gott allen Menschen den Sinn für seine Wahrheit öffnen (Jes. 25, 7). Gott wird anfangen, der Menschheit als Ganzes seinen heiligen Geist und das Heil anzubieten. Die Grundnatur des Menschen — seine fleischlich-selbstsüchtige Orientierung zum Nehmen statt zum Geben — wird geändert werden: hin zu Gottes Weg des Gebens, Dienens, Teilens, der Sorge um das Wohl des anderen in gleichem und noch größerem Ausmaß als der Sorge um das eigene Wohl (Jer. 31, 31 – 34).

Endlich wird dann Gottes Gesetz in Herz und Sinn aller Menschen geschrieben sein, und Verbrechen,



Krieg, Krankheit und Gewalt wird es nicht mehr geben. Der Mensch wird lernen, daß Gehorsam Gottes Gesetz gegenüber großen Gewinn bringt.

Der Mensch wird tatsächlich anfangen, Gott zu suchen — wird Gottes Wege kennenlernen und nach ihnen leben wollen:

„Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge . . . und alle Heiden werden herzulaufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns auf den Berg des Herrn gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung [das Gesetz Gottes] ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem.

Und er wird richten unter den Heiden und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Jes. 2, 2–4).

Der Prophet Micha fügt folgende interessante Einzelheit hinzu: „Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken. Denn der Mund des Herrn Zebaoth hat's geredet“ (Micha 4, 4).

Heute lebt der Mensch in ständiger Angst vor Gewalttätigkeit und Verbrechen seitens des Mitmenschen; Nationen leben in Angst vor dem Atomkrieg. Aber in der wunderbaren Welt von morgen wird sie „niemand mehr schrecken“.

Nicht nur mit den Mitmenschen, auch mit der Natur wird der Mensch sich in einem Zustand des Friedens befinden. Gott wird auch das Wesen der Tiere ändern:

„Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. Kühe und Bären werden zusammen weiden, daß ihre Jungen beieinander liegen, und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter.

Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land wird voll Er-

kenntnis des Herrn sein, wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jes. 11, 6–9).

Welch herrliches utopiagleiches Zeitalter wird bald auf unserem Planeten anbrechen!

Welche besonderen Wirkungen werden sich zeigen, wenn Gottes Gesetz weltweit angewandt werden wird?

Es werden „die Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge“ sein (Apg. 3, 21, Elberfelder Übers.). Jesus Christus wird jedem den Weg zum Baum

In der Welt von morgen werden Kinder ihre Eltern ehren und ihnen gehorchen. Sie werden zu friedliebenden Führungspersönlichkeiten heranwachsen.

Und nun zum sechsten Gebot: „Du sollst nicht töten“ (Vers 13). Man braucht nicht viel Phantasie, um zu erkennen, wie dieses Gesetz der Liebe Frieden bringen wird. Es ist praktisch unmöglich, Krieg zu führen, ohne zu töten.

Der Mensch wird nicht nur mit seinem Mitmenschen, sondern auch mit der Natur selbst in Frieden leben . . . Was für ein wunderbares, utopisches Zeitalter ist dabei, auf diesem Planeten anzubrechen!

des Lebens — den Weg des Friedens — eröffnen (Offb. 22, 2 u. 14). Gottes Geist der Liebe wird sich über alle Teile dieser Erde ergießen (Joel 3, 1). Überall werden Liebe und Frieden sein, denn die Liebe Gottes wird durch den heiligen Geist in die Herzen der Menschen strömen (Röm. 5, 5).

Die Welt wird bereit sein, den Weg des Friedens zu lernen und danach zu leben.

Der Weg zum Frieden

Liebe und Frieden werden keine leeren Worte mehr sein. Der allmächtige Gott wird ihnen Gehalt geben — sie mit Leben erfüllen. Frieden kommt nämlich niemals durch Worte allein, sondern er erwächst aus jedem Werk der Liebe. Gott wird die Menschen lehren, einander mit Hilfe seines Gesetzes zu lieben.

Das erste Gesetz, das unter den Menschen Frieden durch Liebe stiftet, ist das fünfte Gebot. Es gebietet uns, unsere Eltern zu ehren (2. Mose 20, 12). Heute ist die Kluft zwischen Eltern und Kindern größer als je zuvor, und wir sind weiter denn je vom Weltfrieden entfernt.

Eltern ziehen Diktatoren und Kriegstreiber groß. Kinder wachsen ohne jede Achtung vor Autoritäten auf, ja sogar ohne Gott mit Ehrfurcht und Gehorsam zu begegnen. Verbrechen und internationaler Terrorismus sind die Folge. Aus Kindern werden Führer, die die Welt in den Krieg stürzen.

Das siebente Gebot lautet: „Du sollst nicht ehebrechen“ (2. Mose 20, 14). Wieder weist Gott mit Nachdruck auf die Familie als Weg zum Frieden hin. Untreue hat den Frieden zahlreicher Ehen zerstört und sie in Gewalt und Scheidung enden lassen.

In der Welt von morgen werden Eheleute einander treu bleiben. Sie werden sich so sehr lieben, daß Ehebruch undenkbar sein wird. Die Familien werden im Frieden dieses Gesetzes leben.

„Du sollst nicht stehlen“, lautet das achte Gebot (Vers 15). Wie oft ist der Frieden „gestohlen“ worden, indem dieses Gesetz gebrochen wurde? Ein Staat versucht, den Besitz eines anderen zu stehlen, und Krieg ist die Folge. Wenn dem Menschen beigebracht wird, zu geben anstatt zu nehmen, wird es keinen Diebstahl mehr geben. Und wenn es dann keinen Diebstahl mehr gibt, wird die Welt Frieden gewinnen.

Nehmen wir das neunte Gebot: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten“ (Vers 16). Stellen Sie sich eine Welt vor, in der die Menschen zu ihrem Wort stehen — eine Welt ohne Beschuldigungen und Propaganda.

Das zehnte Gebot (Vers 17) lautet: „Du sollst nicht begehren . . . irgend etwas, was deinem Nächsten gehört.“ Dieses Gesetz soll allen Kriegen ein Ende bereiten. Jakobus fragt: „Woher kommt der Kampf unter euch, woher

der Streit?“ Die Antwort: „Kommt's nicht daher, daß in euren Gliedern die Gelüste gegeneinander streiten?“ (Jak. 4, 1). Das Verlangen zu nehmen ist die Wurzel aller Sünde.

Die Völker werden lernen, Gott für die Fülle seiner segensreichen Gaben zu rühmen — sich mit ihrem Nächsten zu freuen anstatt zu begehren, was sein ist. Die ganze Welt wird Gott freudig danken. Sein Gesetz der Liebe wird die Grundlage für den Weltfrieden bilden.

Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorbrennen und Ströme im dürren Lande. Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein . . . Und es wird dort eine Bahn sein, die der heilige Weg heißen wird“ (Vers 1 – 2 u. 5 – 8).
Unterernährung und Hungertod für

Die unsterblichen Heiligen werden in der Lage sein, überall plötzlich zu erscheinen und Menschen zurechtzuweisen, die einen falschen Weg gehen.

Die wahre Religion wird durchgesetzt werden. Die Menschheit wird alle Gesetze Gottes zu halten beginnen, auch jene über seine Sabbate und heiligen Tage (Jes. 66, 23 – 24; Sach. 14, 16 – 19). Wer gegen Christi Herrschaft aufbegehrt, wird rasch und konsequent zur Rechenschaft gezogen.

Und übrigens wird es auch keine Sprachverwirrung mehr geben — die ganze Welt wird eine Sprache sprechen (Zeph. 3, 9).

Und im Millennium wird Jesus Christus — Gott selbst — auf Erden bei den Menschen wohnen: in Jerusalem (Jes. 33, 17 – 20; Joel 4, 20 – 21). Jerusalem wird dann wahrhaft eine „Stadt des Friedens“ werden.

Freude auf der ganzen Welt

Wahrer, bleibender Friede ist erst dann auf Erden möglich (Jes. 59, 8), wenn der „Friedensfürst“ (Jes. 9, 5 – 6) auf unseren Planeten zurückkommt und seine Weltregierung errichtet.

In Gottes Wort steht über das Reich Gottes natürlich noch viel mehr, als wir in diesem Artikel behandeln konnten. Wenn Sie mehr wissen möchten, bestellen Sie unsere kostenlose Broschüre *Die wunderbare Welt von morgen — Ein Blick in die Zukunft*.

Wenn Gott auf unserer kriegsmüden Erde sein Gesetz, seine Lebensweise, seine Herrschaftsordnung wiederherstellt, wird einkehren, was es noch nie gab: Weltfrieden, Glück, Gesundheit und Wohlstand für alle. Diese herrliche Welt von morgen — die tausendjährige Herrschaft des Reiches Gottes — wird eine Zeit höchster Freude für alle Nationen sein.

Was für eine herrliche Welt wird das sein! □

Endlich wird dann Gottes Gesetz in Herz und Sinn aller Menschen geschrieben sein, und Verbrechen, Krieg, Krankheit und Gewalt wird es nicht mehr geben.

Eine Welt des Überflusses

Landwirtschaft und Bauwesen werden revolutionäre Veränderungen erfahren. Der Mensch wird nicht mehr mit Krieg und dem Versuch, seinen Mitmenschen Schaden zuzufügen, beschäftigt sein, sondern unter der Leitung Christi und der unsterblichen Herrscher seine Kräfte der Nahrungsmittelerzeugung und dem — richtigen — Wiederaufbau der Zivilisation widmen können. Sogar in Wetter und Landschaft wird Gott eingreifen, um die physische Prosperität des Menschen zu fördern (Jes. 30, 23 – 25).

Jesaja 35 schildert weitere Details der Herrschaft des Messias: „Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien. Sie wird blühen und jubeln in aller Lust und Freude . . . Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die

Millionen Menschen, das wird es nicht mehr geben (Amos 9, 13 – 15).

Welch eine Zeit des Wohlstandes! Der Mensch wird guten Grund zum Jubeln haben (Jer. 31, 12 – 13; 30, 19).

Im Millennium wird Gottes Volk den Nationen dieser Erde das Aufbauende und Konstruktive beibringen, ganz im Gegensatz zu heute, wo so oft das Destruktive, das Zerstören und Niederreißen den Vorrang hat (Jes. 61, 4).

Richtige Religion und Erziehung

Unter der Anleitung Christi und der unsterblichen geistgeborenen Kinder Gottes wird der Mensch endlich Gottes Weg kennenlernen und beschreiten — den Weg zu allem Erwünschten, allem Segensreichen. Religion und Bildungswesen werden untrennbar miteinander verbunden sein (Jes. 30, 20 – 21).

Warum sollte ein Utopia unmöglich sein? Warum sollten wir nicht eine friedliche Welt voller Freude und Wohlstand, Harmonie zwischen den Rassen und wahrer Liebe haben?

Gott ließ ein sechstausendjähriges Zeitalter der Menschheit zu, in welchem der Mensch sich selbst unabhängig von Gott regieren konnte, wenn er es wollte. Während dieser Zeit hat Gott sozusagen nicht in das Geschehen dieser Welt eingegriffen. Der Mensch ist den Weg gegangen, der ihm richtig erschien.

Aber eine neue Ordnung — die glückliche Welt von morgen — wird bald hier sein. Tausend Jahre voller Frieden und Wohlstand erwarten uns in Kürze.

Was bedeutet „Millennium“?

Das Wort „Millennium“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet ganz einfach *tausend Jahre*. In der Bibel findet man an Stelle des Wortes „Millennium“ den Ausdruck „tausend Jahre“. Die einzigen Bibelstellen, die sich auf die zeitliche Erstreckung dieses Zeitalters beziehen, finden wir in Offenbarung 20, Vers 1–9.

Hier erfahren wir den zeitlichen Rahmen für dieses Utopia oder Millennium.

Der Apostel Johannes schreibt, daß er einen Engel sah, der „ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und verschloß ihn und setzte ein Siegel oben darauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet würden die tausend Jahre“ (Offb. 20, 2–3).

Während des Millenniums (diese tausend Jahre) wird der Teufel die Völker nicht verführen. Das Zeitalter, in dem wir jetzt leben, kann das Millennium nicht sein, weil der Teufel immer noch die Völker verführt. Das Millennium muß demnach noch in der Zukunft liegen.

Beachten wir, was der Apostel Johannes noch über die tausend Jahre sagt: „Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine

Die wunderbare Welt von morgen

Vor uns liegt zum Greifen nah weltweiter Frieden und Wohlstand, eine Welt erfüllt von Freude und Glück!

Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre“ (Offb. 20, 6).

Das Millennium ist also eine Zeit, in der die Heiligen mit Christus regieren werden. Die Heiligen werden mithelfen, ein tausendjähriges Utopia zu schaffen. Wer sind die Heiligen? Es sind diejenigen, die sich heute qualifizieren, indem sie Gottes Gesetz gehorsam sind und den Glauben an Christus haben.

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, daß diejenigen, die an der ersten Auferstehung teilhaben, tausend Jahre mit Christus regieren werden? (Offb. 20, 4.) Das bedeutet, daß das Millennium erst *nach* der ersten Auferstehung beginnen wird, da diejenigen aus der ersten Auferstehung regieren werden.

Wann wird das Millennium sein?

Wann wird die erste Auferstehung stattfinden?

1. Thessalonicher 4, Vers 14–17 erklärt, daß die erste Auferstehung beim zweiten Kommen Christi stattfindet. „... Er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen. Danach werden wir, die

wir leben und übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen ...“

Diese erste Auferstehung findet statt „zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden“ (1. Kor. 15, 52).

Da die Heiligen erst beim Zweiten Kommen Christi auferstehen und da sie mit Christus während des Millenniums regieren, müssen die tausend Jahre nach dem zweiten Kommen Christi eintreten. Das ist von entscheidender Bedeutung, weil einige lehren, Christus käme erst am Ende der tausend Jahre. Die Bibel sagt jedoch, daß Jesus zu Beginn der tausend Jahre kommt.

Aber was geschieht noch, wenn die letzte Posaune erschallt? Laut Offenbarung 11, Vers 15, wenn die letzte oder siebte Posaune geblasen wird, stehen die Toten auf, und „es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“.

Dann schon beginnt die versprochene Zeit des Friedens und Wohlstands. Christus tritt seine Herrschaft an, und die Heiligen sind auferstanden, um mit ihm zu herrschen.

Aber wo werden sie regieren?

Wo findet das Millennium statt?

Der letzte Nebensatz von 1. Thessalonicher 4, Vers 17, gibt uns die Antwort. Nachdem alle Heiligen mit dem Herrn in der Luft zusammentreffen, werden sie „bei dem Herrn sein allezeit“. Da die Heiligen allezeit mit Jesus Christus sein werden, sagt uns jede Schriftstelle, die kundtut, wo Christus sein wird, auch, wo die auferstandenen Heiligen während der tausend Jahre sein werden. Ebenso zeigt uns ein Vers, der sagt, wo die Heiligen während der tausend Jahre werden, den Ort, an dem Christus regieren wird.

Beachten wir nun folgendes: Um im Millennium zu regieren, muß es jemanden geben, über den die Heiligen herrschen. Über wen wird Christus den Heiligen Macht und Regierungsautorität geben?

Das sagt uns Offenbarung 2, Vers 26 – 27. Jesus verspricht: „Und wer überwindet . . . dem will ich Macht geben über die Heiden, und er soll sie weiden mit eisernem Stabe.“ Die Heiligen werden die Heiden (das heißt Völker) regieren. Diese Völker werden mit eisernem Stab regiert werden.

Zur Zeit der letzten Könige und Herrscher dieser gegenwärtigen Zivilisation „wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen [nicht auf Menschen, sondern auf die Söhne Gottes]. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben“ (Dan. 2, 44).

Beachten Sie, daß Gott „zur Zeit dieser Könige“ und nicht tausend Jahre später sein Reich unter Christus aufrichtet, was durch den Stein, der das Bild zermalmte (Dan. 2, 34 – 35) symbolisiert wird. Er „wurde zu einem großen Berge, der die ganze Erde erfüllte“ (Menge-Bibel). Er erfüllt nicht den Himmel, sondern die Erde.

Zu behaupten, diese Völker seien im Himmel, wäre absurd. Gibt es im Himmel so sündige Völker, daß die Heiligen sie mit eisernem Stab regie-

ren müssen? Selbstverständlich nicht. Dies sind die Völker dieser Erde.

Viele Bibelstellen zeigen uns, daß Christus auf dieser Erde regieren wird. In Offenbarung 3, Vers 21, sagt Jesus: „Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron.“ Die auferstandenen Heiligen werden also mit Christus auf seinem Thron sitzen, wenn sie die Völker regieren.

Im Augenblick sitzt Christus auf dem Thron seines Vaters im Himmel

Thron des Vaters ist im Himmel. Während des Millenniums werden die Heiligen mit Christus auf dem Thron Davids in Jerusalem sitzen.

In den Psalmen lesen wir: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Bitte mich, so will ich dir Völker zum Erbe geben und der Welt Enden zum Eigentum. Du sollst sie mit einem eisernen Zepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen“ (Ps. 2, 7 – 9).

Die Bibel zeigt hier, daß Jesus Christus, der Sohn Gottes, seine Herrschaft in eben der Weise ausüben wird wie die Heiligen.

Wenn all diese Schriftstellen noch nicht Beweis genug dafür sein sollten, daß wir im Millennium mit Christus auf dieser Erde und nicht im Himmel herrschen werden, dann schlagen Sie Offenbarung 5, Vers 9, auf: „Denn du . . . hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkaufte aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen, und hast sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden.“

Wie und wann Jesus zur Erde zurückkehrt

In Apostelgeschichte 1, Vers 9 – 11, wird von der Himmelfahrt Jesu vor mehr als 1900 Jahren berichtet. „Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.“

Wie ging Jesus? Er stieg vom Ölberg auf und wurde von den Wolken des Himmels aufgenommen.

In Offenbarung 19 lesen wir, daß sich beim zweiten Kommen Christi Truppen aller Nationen zur Schlacht gegen Jerusalem versammeln würden. Dieselbe Zeit, die Rückkehr Christi, wird in Sacharja 14, Vers 1 – 3, be-

Das Millennium ist die Zeit, in der das Reich Gottes auf dieser Erde herrscht . . . Wenn Satan und seine Dämonen die Menschen nicht mehr verführen können, wird die Erde endlich ihre tausendjährige „Sabbatruhe“ haben. Die auferstandenen Heiligen werden mit Christus die Welt richten . . .

(Offb. 3, 21). Er sitzt nicht auf seinem eigenen Thron. Aber dann, wenn Jesus den Himmel verläßt (Apg. 3, 21), um mit den Heiligen zusammenzutreffen, ist diesen ein Platz auf seinem Thron versprochen.

Wo wird sich der Thron Jesu befinden?

Der Thron Davids ist nicht im Himmel!

Der Thron von Jesus Christus kann sich nicht im Himmel befinden, denn der Erzengel Gabriel sagte: „Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben“ (siehe Lukas 1, Vers 30 – 33). Jesu Thron wird der Thron Davids sein. Davids Thron ist auf dieser Erde (Jer. 33, 17). Der

schrieben. Es ist am Tag des Herrn, wenn alle Nationen gegen Jerusalem marschieren.

„Und der Herr wird ausziehen und kämpfen gegen diese Heiden ... und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg“ (Sach. 14, 3 – 4).

Beachten Sie, Jesus wird mit den Wolken des Himmels kommen (Offb. 1, 7) und gegen die Nationen kämpfen, und seine Füße werden zu der Zeit auf dem Ölberg stehen, der sich auf der Erde befindet. Es wird nicht gesagt, daß Jesus tausend Jahre später auf dem Berg stehen wird, sondern an dem Tag, an dem er zurückkehrt, um den Thron Davids zu erhalten und die Völker mit eisernem Stabe zu regieren.

Er bleibt auf der Erde

Wenn Jesus zur Erde zurückkehrt, werden die Heiligen mit ihm sein — sie werden „bei dem Herrn sein allezeit“. Er kommt mit den Wolken der Atmosphäre dieser Erde, wo die Heiligen mit ihm zusammenkommen, um ihn zu dieser Erde zu begleiten.

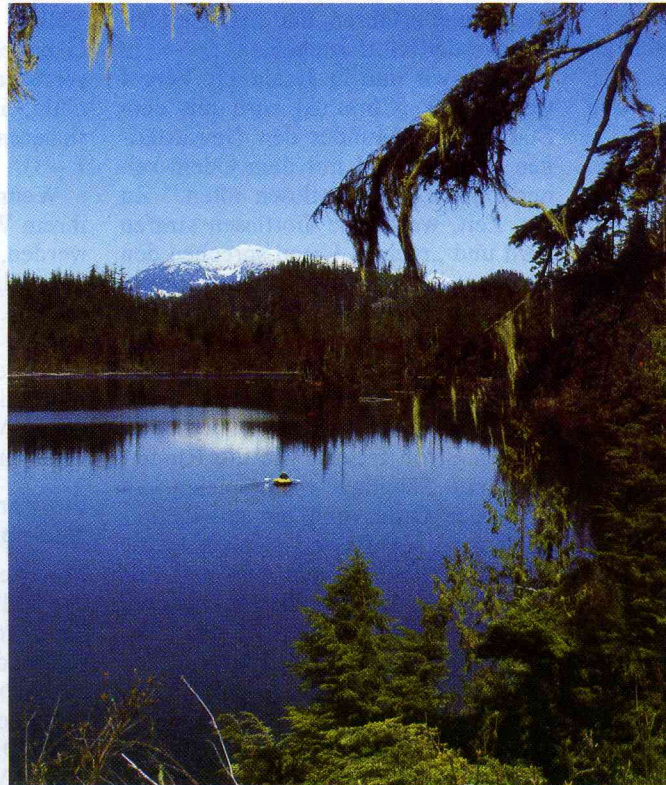
Lesen wir weiter in Sacharja: „Zu der Zeit [immer noch ungefähr zur gleichen Zeit und nicht tausend Jahre später] werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen ... so wird es sein im Sommer und im Winter. Und der Herr wird König sein über alle Lande ... das ganze Land wird verwandelt werden in eine Ebene ...

man wird dann darin wohnen; es wird keinen Bann mehr geben, denn Jerusalem wird ganz sicher wohnen“ (Sach. 14, 8 – 11).

An jenem Tag, an dem Jesus zurückkehrt, und nicht tausend Jahre später, wird das Land bewohnt sein und Menschen werden darin wohnen. Die heidnischen Nationen, nach Vernichtung all ihrer Armeen (Sach. 14, 12 – 15), werden kommen, um Jesus Christus zu dienen. „Und alle, die übriggeblieben sind von allen Heiden, die gegen Jerusalem zogen, werden jährlich heraufkommen, um anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, und um das Laubhüttenfest zu halten“ (Sach. 14, 16). Die Menschen, die übriggeblieben sind, werden jährlich,

um den Herrn anzubeten, nach Jerusalem gehen, einer Stadt, die auf Erden und nicht im Himmel liegt. Der Herr wird König über die ganze Erde sein (Sach. 14, 9). Die Verse 17 bis 19 zeigen, daß er die Völker für ihren Ungehorsam strafen wird. Da die Heiligen mit Christus auf seinem Thron sitzen werden, werden auch sie die Völker richten und zurechtweisen.

Keines dieser Ereignisse kann vor den tausend Jahren eintreten, noch können sie im Himmel stattfinden, da es dort keine ungehorsamen Völker gibt.



Außer für eine kurze Zeitspanne am Ende der tausend Jahre (Offb. 20, 7 – 9) wird es auf der neuen Erde nach dem Millennium keine ungehorsamen Völker geben. Daher müssen diese Ereignisse während des Millenniums und auf dieser Erde stattfinden.

Die Erde wird nicht wüst sein

Einige verdrehen Jesaja 24 in dem kläglichen Versuch, dem Evangelium und den klaren biblischen Aussagen zu widersprechen. Dieses Kapitel beschreibt die Zeit kurz vor Beginn des Millenniums. Häufig wird der erste Vers folgendermaßen zitiert: „Siehe, der Herr macht die Erde leer und wüst und wirft um, was auf ihr ist ...“

Wenn man nur so weit zitiert, kann

der Eindruck entstehen, daß es keine Bewohner auf der Erde gäbe und das Millennium einen Zeitraum völliger Verwüstung darstelle. Aber sollte man den Vers nicht ganz zitieren? Was meint Gott damit, daß die Erde wüst und leer sei? Meinte er, daß es gar keine Bewohner gäbe?

Ganz und gar nicht! Hören wir nicht bei dem ersten Vers auf, sondern lesen wir das ganze Kapitel.

Was wird Gott tun? „... Der Herr ... zerstreut ihre Bewohner. Und es geht dem Priester wie dem Volk, dem Herrn wie dem Knecht ... Die Erde wird leer und beraubt sein ... die Höchsten des Volks auf Erden verschmachten ... büßen müssen's, die darauf wohnen. Darum nehmen die Bewohner der Erde ab, so daß WENIG LEUTE ÜBRIGBLEIBEN.“

Lesen Sie das ganze 24. Kapitel von Jesaja. Es zeigt, daß die Bestrafungen auf Erden vollzogen werden kurz vor Beginn der tausend Jahre — die völlige Zerstörung der Zivilisation, „so daß wenig Leute übrigbleiben“.

Erinnern wir uns auch daran, was Sacharja über diejenigen sagte, die übrigbleiben werden. Sie werden jährlich nach Jerusalem kommen, um den Herrn anzubeten, der König über die ganze Erde ist. Jesaja sagt über die wenigen Übriggebliebenen: „Sie erheben ihre Stimme und rühmen und jauchzen ... über die Herrlichkeit des Herrn“ (Jes. 24, 14) „... wenn der Herr Zebaoth König sein wird auf dem Berg Zion und zu Jerusalem“ (Vers 23). Christus wird auf Erden, in Jerusalem, regieren, nicht im Himmel, und es wird Menschen geben, die die Erde wieder bevölkern.

Auch Jeremia 4, Vers 23 – 31, wird häufig aus dem historischen Zusammenhang gerissen und fälschlicherweise auf die tausend Jahre bezogen. Wenn das Buch Jeremia von Anfang an sorgfältig liest, stellt man fest, daß sich diese Verse nicht auf die tausend Jahre beziehen. Der Prophet warnt Juda vor Nebukadnezar aus Babylon, der kommen wird, „dein Land zu verwüsten und deine Stätte zu verbrennen, so daß niemand darin wohnt“

(Vers 7). Hier ist von Juda, nicht von der ganzen Erde die Rede. „Das ganze Land soll wüst werden, aber ich will mit ihm doch nicht ganz ein Ende machen“ (Vers 27).

Diese Prophezeiung bezieht sich nicht auf das Millennium.

Dieses Kapitel zeigt, daß es Heidenvölker gibt, denen Gott nicht erlauben wird, dem Volk Juda ganz ein Ende zu machen, auch wenn sie das ganze Land verwüsten. Vers 29 zeigt, daß die Städte unbewohnt sein werden. Warum? Wird es keine Menschen mehr auf Erden geben? Doch! Aber ganze Städte werden vor den Reitern der Heidenvölker fliehen.

Außer diesen beiden oft falsch zitierten Schriftstellen erwähnen auch viele 2. Thessalonicher 1, Vers 8 und Kapitel 2, Vers 8.

Der erste dieser Verse spricht von Engeln, die Vergeltung üben werden an denen, die Gott nicht kennen und dem Evangelium nicht gehorsam sind. Es wird nun angenommen, die Schriftstelle besage, daß alle Menschen vernichtet würden, was nicht der Fall ist. Nur diejenigen, die sich weigern, gehorsam zu sein, werden umkommen.

Der andere häufig erwähnte Vers (2. Thess. 2, 8) spricht nicht von allen Bösen, sondern von „dem Bösen“, den Christus umbringen wird. „Der Böse aber wird in der Macht des Satans auftreten ...“ (Vers 9). Nicht alle schlechten Menschen, sondern ein bestimmtes Individuum wird vernichtet werden.

Keine der besprochenen Schriftstellen beschreibt eine Erde, die tausend Jahre lang unbewohnt ist.

Wie wird das Millennium sein?

Jesaja 11 berichtet von dem Millennium. Die Heiden werden Gott suchen (Vers 10), und Israel und Juda werden zum zweiten Mal aus den heidnischen Nationen gesammelt werden (Vers 11). Hier ist nicht von einem „geistlichen Israel“ die Rede. Die letzten Verse dieses Kapitels sprechen davon, daß die Menschen Flüsse überqueren und auf Straßen gehen werden, wenn sie die heidnischen Nationen verlassen und zum zweiten Mal ins Gelobte Land zurückkehren.

Von dieser Zeit spricht auch Paulus: „Verstockung ist einem Teil Israels

widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist; und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: „Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob. Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde“ (Röm. 11, 25 – 27).

Das ist eine gute Nachricht! Sie ist ein Teil der Botschaft des Evangeliums. Israel wird verstockt bleiben, doch nicht für immer, sondern bis die Zahl der Heiden, die in diesem Zeitalter bekehrt werden sollen, in das Reich (Gottes) gelangen. Israel wird dann Vergebung erfahren, und fast alle Heiden werden Gott suchen.

Lesen wir nun in Jesaja 11, Vers 4 weiter: „Er [Christus] wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten.“ Zu der Zeit, wo er die Gottlosen strafen wird und „rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande“, zu eben dieser Zeit „werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern ... Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen ... miteinander treiben ... Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter. Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land wird voll Erkenntnis des Herrn sein, wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jes. 11, 6 – 9).

Dies ist ein wirkliches Utopia. Es kann sich nicht im Himmel befinden. Im Himmel gibt es keine menschlichen Wesen, keine Säuglinge oder Kinder, die entwöhnt werden.

Und es kann auch nicht die neue Erde sein, weil es dort keine Übeltäter geben wird (Offb. 21, 1 – 4. 8 u. 27). Diese Ereignisse müssen auf dieser Erde während des Millenniums stattfinden. Sie können sich weder im Himmel ereignen noch auf der neuen Erde, noch während dieses Zeitalters, das vor dem Millennium liegt. Wer würde vor den tausend Jahren in der Lage sein, wilde Raubtiere so zu zähmen, daß sie Stroh fressen wie Rinder? Es ist eine Prophezeiung für das

Millennium. Welch eine wunderbare Welt! Und jeder von uns kann dazu beitragen, diesem herrlichen Zeitalter den Weg zu bahnen.

Satan wird gebunden werden

Die Bibel lehrt, daß das Millennium die Herrschaft von Gottes Reich auf dieser Erde ist. Das Millennium ist nicht das Reich selbst, es ist nur die erste tausendjährige Herrschaft dieses Reiches auf der Erde. Menschen aus Fleisch und Blut werden während dieses neuen Zeitalters die Erde bevölkern.

Satan wird gebunden, damit er die Völker nicht mehr verführen kann. Gäbe es keine Völker mehr, die er verführen könnte, so wäre es nicht nötig, ihn zu binden und an einem sicheren Ort festzuhalten (Offb. 20, 1 – 3).

Wenn Satan und seine Dämonen an ihrem Werk der Verführung gehindert werden, wird die Erde endlich ihren tausendjährigen „Sabbat der Ruhe“ erleben. Die auferstandenen Heiligen werden mit Christus die Welt richten, und alle Nationen werden schließlich in Frieden leben, denn sie werden zum ersten Mal dem Gesetz folgen, das von Zion ausgehen wird (Jes. 2, 3).

Werden die Toten während des Millenniums auferstehen?

Manche sind sich klar darüber, daß das Millennium auf der Erde stattfinden wird. Dabei lehren sie aber, daß es während all dieser Zeit Auferstehungen geben wird. Stimmt das?

Sie behaupten gelegentlich, Offenbarung 20, Vers 5 sei kein Teil der Bibel. Dieser Vers besagt: „Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden.“

Dieser Vers ist Teil der Bibel. Er ist in der überwältigenden Mehrzahl der griechischen Texte zu finden. Seine Echtheit wird von seriösen Bibelforschern überhaupt nicht in Frage gestellt.

Erst nach dem Millennium werden die übrigen Toten auferstehen (Offb. 20, 11 – 15). Würden sie schon während des Millenniums aus ihren Gräbern erweckt, wäre nach den tausend Jahren keine Zeit der Auferstehung nötig. Utopia wird kommen — die wunderbare Welt von morgen ist ganz nah. □

POSTANSCHRIFTEN

- VEREINIGTE STAATEN**
Worldwide Church of God
Pasadena, California 91123
- GROSSBRITANNIEN,
EUROPA UND
DER NAHE OSTEN**
The Plain Truth
P.O. Box 111
Borehamwood, Herts,
England WD6 1LU
- KANADA**
Worldwide Church of God
P.O. Box 44, Station A
Vancouver, B.C. V6C 2M2
- KANADA**
(französischsprachig)
Le Monde à Venir
B.P. 121, Succ. A
Montreal, P.Q. H3C 1C5
- MEXIKO**
Institución Ambassador
Apartado Postal 5-595
06502 México D.F.
- SÜDAMERIKA**
Institución Ambassador
Apartado Aéreo 11430
Bogotá 1, D.E., Colombia
- WESTINDIEN**
Worldwide Church of God
G.P.O. Box 6063
San Juan, Puerto Rico 00936-6063
- FRANKREICH**
Le Monde à Venir
B.P. 64
75662 Paris Cédex 14
- ITALIEN**
La Pura Verità
Casella Postale 10349
I-00144 Roma E.U.R.
Italien
- SCHWEIZ**
(französischsprachig)
Le Monde à Venir
Case Postale 10
91 rue de la Servette
1211 Genève 7, Suisse
- SCHWEIZ**
(deutschsprachig)
Ambassador College
Talackerstrasse 17
CH-8065 Zürich
- BR-DEUTSCHLAND**
Ambassador College
Postfach 1129
D-5300 Bonn 1
- ÖSTERREICH**
Ambassador College
Postfach 4
A-5027 Salzburg
- HOLLAND UND BELGIEN**
Ambassador College
Postbus 444,
3430 AK Nieuwegein, Nederland
- BELGIEN**
Le Monde à Venir
B.P. 31
6000 Charleroi 1, Belgique
- DÄNEMARK**
The Plain Truth
Box 211
DK-8100 Aarhus C
- NORWEGEN**
The Plain Truth
Postboks 2513 Solli,
N-0203 Oslo 2
- SCHWEDEN**
The Plain Truth
Box 5380, S-102 46
Stockholm
- AUSTRALIEN**
Worldwide Church of God
P.O. Box 202,
Burleigh Heads,
Queensland 4220
- INDIEN**
Worldwide Church of God
P.O. Box 6727
Bombay 400 052
Indien
- SRI LANKA**
Worldwide Church of God
P.O. Box 1824
Colombo, Sri Lanka
- MALAYSIA**
Worldwide Church of God
P.O. Box 430
Jalan Sultan
46750 Petaling Jaya
Selangor
Malaysia
- SINGAPUR**
Worldwide Church of God
P.O. Box 111
Farrer Road Post Office
Singapur 9128
- NEUSEELAND
UND DIE INSELN IM PAZIFIK**
Ambassador College
P.O. Box 2709
Auckland 1, New Zealand
- PHILIPPINEN**
Worldwide Church of God
P.O. Box 1111
Makati, Metro Manila 3117
- ISRAEL**
Ambassador College
P.O. Box 19111
Jerusalem
- SÜDAFRIKA**
Ambassador College
P.O. Box 5644
Kapstadt 8000
- SIMBABWE**
Ambassador College
Box UA30, Union Avenue
Harare
- NIGERIA**
Worldwide Church of God
PMB 21006
Ikeja, Lagos State
- GHANA**
Worldwide Church of God
P.O. Box 9617
Kotoka International Airport
Accra
- KENIA**
Worldwide Church of God
P.O. Box 47135
Nairobi
- MAURITIUS
UND SEYCHELLEN**
Ambassador College
P.O. Box 888
Port Louis, Mauritius

DIESE BROSCHÜRE IST UNVERKÄUFLICH. Sie wird von Ambassador College als unentgeltlicher Dienst im Interesse der Allgemeinheit herausgegeben. Dies wurde durch Beiträge von Menschen ermöglicht, die zur Unterstützung dieses weltweiten Werkes freiwillige Mitarbeiter wurden. Ambassador College, eine Privatstiftung, ist assoziiert mit der Worldwide Church of God. Ein Teil des finanziellen Bedarfs wird von dieser Kirche gedeckt. Freiwillige Spenden nehmen wir dankbar entgegen, halten aber an dem Grundsatz fest, niemals die Öffentlichkeit um finanzielle Unterstützung zu ersuchen.